

Schwarzwald-Wacht

Anzeigenspreis: Die einseitige Millimeterzeile 7 Rofa., Textzeile 15 Rofa. Bei Wiederholung oder Mengenabnahme wird entsprechender Rabatt gewährt. Schluss der Anzeigenannahme mittags 7.30 Uhr. Für fernmündlich aufzugebende Anzeigen kann keine Gewähr übernommen werden. - Erfüllungsort: Calw Geschäftsstelle der Schwarzwald-Wacht, Lederstraße 25.

Fernruf Nr. 251  Gegründet 1826
Calwer Tagblatt

Bezugspreis: Ausgabe A durch Träger monatlich RM. 1.50 und 15 Rofa. mit Beilage „Schwäbische Sonntagspost“ (einschl. 20 Rofa. Trägerlohn). Ausgabe B durch Träger monatlich RM. 1.50 einschl. 20 Rofa. Trägerlohn. Bei Postbezug Ausgabe B RM. 1.50 einschließlich 18 Rofa. Zeitungsgebühr zusätzlich 36 Rofa. Bestellgeld. Ausgabe A 15 Rofa. mehr. Postfachkonto Amt Stuttgart Nr. 134 47

Nationalsozialistische Tageszeitung und Amtsblatt sämtlicher Staats- und Gemeindebehörden des Kreises Calw

Calw im Schwarzwald

Montag, den 13. März 1939

Nr. 61

Großdeutschland beging zum erstenmal den Heldengedenktag, den Tag der Wehrfreiheit

Die Wehremacht sichert den Frieden!

Staatsakt in der Staatsoper Berlin / Generaladmiral Raeder sprach / Kranzniederlegung durch den Führer

Berlin, 12. März. Zum ersten Male feierte am Sonntag Großdeutschland den Heldengedenktag zusammen mit dem Tag der Wehrfreiheit. Dieser Tag ist nicht nur ein Tag der Trauer, sondern der Erinnerung an die Opferbereitschaft der Gefallenen des Weltkrieges und des deutschen Freiheitskampfes, der Erinnerung auch an die Wiedererringung der Wehrfreiheit, und er ist gleichzeitig der erste Jahrestag der Vollendung des Großdeutschen Reiches. Volkstod wehten in allen Gauen und allen Erbschaften die Fahnen des nationalsozialistischen Reiches. In allen Städten fanden Feiern statt, deren Träger in den Garnisonen die Wehremacht, in den übrigen Orten die Partei waren. Im Mittelpunkt stand die Feier in der Reichshauptstadt, die in dem bereits traditionell gewordenen Rahmen in Form eines Staatsaktes in der Staatsoper sich abspielte.

Der große Zuschauerraum in der Staatsoper war bis auf den letzten Platz besetzt. Das diplomatische Korps war fast vollständig erschienen. Neben den Völkervertretern, den Reichsministern und Reichsleitern sah man alle Militärs, Marine- und Luftattachés der fremden Mächte. Neben den hohen Offizieren der Wehremacht des nationalsozialistischen Deutschlands nahmen zahlreiche Offiziere des alten Heeres und der alten Marine an der Feierstunde teil. Staat und Partei waren durch ihre führenden Männer, Reichsminister und Reichsleiter, Staatssekretäre, Reichsstatthalter und Gauleiter sowie die Führer aller Parteigliederungen vertreten.

Ehrfurchtsvoll und schweigend grüßten die Anwesenden den Führer, der von Generaladmiral Dr. h. c. Raeder am Hauptportal der Staatsoper begrüßt worden war. Beim Betreten der Loge. Während das Orchester der Staatsoper Berlin unter der Stabführung von Staatskapellmeister Schiller mit dem Trauermarsch aus Wagners „Götterdämmerung“ die Wehestunde einleitete ging der Vorhang hoch. Auf der Bühne, auf deren Hintergrund ein großes Eichenkreuz angebracht war, hatte die Fahnenkompanie der Wehremacht Aufstellung genommen: 29 Fahnen der alten Armee, drei Fahnen der alten Marine, drei neue Fahnen der drei Wehremachtsteile und sieben weitere Fahnen der Luftwaffe, zusammen 42 Fahnen.

Nach dem Verklingen des Trauermarsches betrat

Generaladmiral Raeder

die Bühne, um in einer Gedenkrede u. a. auszuführen:

Mein Führer! Kameraden! Deutsche Männer und Frauen!

Als am Heldengedenktag vor vier Jahren um die Mittagsstunde die Flaggen des Dritten Reiches überall an den Masten in die Höhe stiegen war es ein Zeichen erhebender Freude, die das ganze Volk besetzte. Eine der Grundlagen deutscher Mannes Ehre, ein Sinnbild der Freiheit und ein Wahrzeichen des Selbstbestimmungsrechtes war der Nation vom Führer wiedergegeben: die Wehrfreiheit!

Ein neuer Abschnitt deutscher Geschichte hatte begonnen. Heute vier Jahre später, sehen wir auf einem Weg zurück dessen Meilensteine wahrlich einmalige Zeugen in der Geschichte des Reiches sind. Was damals in der Brust des einzelnen nur Hoffnung oder Ahnung sein konnte, was aber vor uns schon durch Jahrhunderte Traum und Sehnsucht so vieler Deutscher gewesen war, es ist Wirklichkeit geworden: Großdeutschland!

In einer für den Beobachter draußen fast unheimlich anmutenden Entwicklung, in Wahrheit aber gekämpft mit einer unerschütterlichen Glaubenskraft und einem siegesgewissen Einfühlungsvermögen in der Ostmark und im Sudetenland den Weg in die Heimat geöffnet, in dem Bewußtsein seines guten Rechts und gestützt auf die Waffen, die er der deutschen Wehremacht seit jenem Tage wieder in die Hand gegeben hatte.

So fügt sich sinnvoll in den Ablauf dieses Tages, daß heute nicht die Trauer um

einmal Verlorenes, sondern Stolz auf ewig Gewonnenes den äußeren Rahmen gibt. Die heute von der Höhe der Masten wehenden Flaggen und Fahnen sind uns ein Zeichen, daß das Vermächtnis unserer Toten erfüllt ist. Die, die im Glauben an Deutschlands Größe ihr Leben hingaben, sei es im Jubel und in der grenzenlosen Begeisterung des Jahres 1914 oder in der harten und verbissenen Entschlossenheit des Jahres 1918 sie würden es nicht verstehen, wenn wir, die wir ihr Vermächtnis durch lange, dunkle Jahre in treuen Händen hielten, heute am Tage der Erfüllung nur Trauer Raum geben würden.

Und er hat doch gesiegt!

Wir vergessen nicht den Opfertod unserer gefallenen Väter und Brüder. Gerade weil auf ihm unser Großdeutschland gegründet ist, geden-

ken wir ihrer mit unauslöschlicher Dankbarkeit. Wo auch immer der deutsche Soldat stand und kämpfte, immer stand er der Wehremacht gegenüber. Stets wurde die bessere Leistung von ihm gefordert, die ihm auferlegten Entbehrungen und Strapazen erreichten ein übermenschliches Maß. Er trug diese Last unerschütterlich im Glauben an sich selbst und Deutschlands Größe und im Bewußtsein seiner Verantwortung vor der Heimat, als deren Schutz und Schirm er sich fühlte. Und er hat doch gesiegt!

Wenn die deutsche Wehremacht und mit ihr das ganze deutsche Volk seine siegreichen Führer im Kriege ehrt, und wenn gerade am heutigen Tage die Namen des verewigten Generalfeldmarschalls von Hindenburg, der Generale Ludendorff und Conrad von Höndorf, oder der Admirale Scheer und Graf Spee und des

größten aller Fliegerführer, des Rittmeisters von Richthofen in achtungsvollem Gedenken in aller Munde sind, so sind sie uns bereits zum Symbol geworden.

Zu diesen Namen tritt nun auch der eines Mannes, der wohl die Heimkehr der Ostmark noch miterlebte, aber nicht mehr Zeuge sein konnte, wie der Führer auch seiner sudeten-deutschen Heimat die Freiheit eroberte, der Name des Generals Krauß. Mit ihm ist ein echter deutscher und großer Heerführer dahingegangen, dessen Leben, Wollen und Denken stets dem großen Reich der Deutschen galt.

Mit dem Gedenken an unsere Toten verbindet sich das Gefühl für das Leid der Hinterbliebenen und Waisen und das Los der Kriegsbetroffenen, das immer wieder an jene große Zeit mahnt und deren Schicksal zu lindern einmüde Dankespflicht ist. Sie wird von der Kriegsoffenerverorgung in vorbildlicher Weise erfüllt, während der Volksbund Deutscher Kriegesgräberfürsorge seit nunmehr 20 Jahren durch würdige Gestaltung und Pflege der Kriegesgräberstätten den Dank des deutschen Volkes an seine gefallenen Helden in großartiger Weise abzutragen hilft.

Ueber die Grenzen des Reiches hinweg gilt unter Denken aber auch den gefallenen Soldaten der Nationen, die in treuer Waffenbrüderlichkeit an unserer Seite tritten. Wir zählen heute in ihren Reihen auch einen der Großen seines Landes: Kemal Atatürk. In seiner Persönlichkeit vereinigten sich für uns der große Feldherr und Waffengefährte mit dem heroischen Volksführer und genialen Staatschöpfer.

Wenn uns für unsere früheren Verbündeten Gefühle der Dankbarkeit erfüllen so wollen wir auch den Mut und die Tapferkeit jener Männer nicht vergessen, die uns ritterliche Gegner waren und die Erfüllung ihrer Soldatenpflicht gegen ihr Land mit dem Tode besiegelten.

Verailles mußte Gegenträfte auslösen

Wenn wir uns heute an einem Tage des ersten Rückblicks die Frage vorlegen, ob dieser ungeheure Einsatz an Blut und Gut auch nur einer dieser Nationen die Früchte eines rühmlichen Sieges und eines geruhlichen Friedens in den Schoß gelegt hat, so müssen wir das verneinen. Das blutigste aller Friedensdiktate hat unheilbare Wunden hinterlassen und damit nur Unfrieden zu stiften vermocht. Das begangene Unrecht und der blinde Haß mußten eines Tages Gegenträfte auslösen, denn niemals in der Geschichte sind einseitige Demütigungen und Beleidigungen dauernde Grundlaugen für das Zusammenleben der Völker gewesen. Und solcher Gegendruck wird so lange wirksam sein, bis jenes Unrecht in vollem Umfange beiläufig ist.

Ein Volk wie das deutsche, das schon in Kriege den Weg durch Hunger und Entbehrung schreiten mußte, das in anderthalb Jahrzehnten schmachvoller Nachkriegsnot erlitten, wie auch der Schein eines Reiches, der ihm in jenem Diktatfrieden zugestanden worden war, aus Haß und Mißachtung mit Füßen getreten wurde, konnte nur einen Weg gehen, wenn es nicht bewußt zum endgültigen Spielball der Siegermächte werden und so für immer im furchtbaren Glend versinken und verkommen wollte: den Weg in die Freiheit!

Deutschlands Arbeit am Frieden

Der Führer hat seinem Volke gezeigt, daß in der nationalsozialistischen Volksgemeinschaft die größte, unerbittliche Kraftquelle liegt, deren Dynamik nicht nur den inneren Frieden sichert, sondern auch die Erschließung aller schwebenden Volksträfte ermöglicht. Er hat dem deutschen Volk das Vertrauen zu sich selbst und auf sein eigenes Können wiedergegeben und es so befähigt, sein heiliges Recht, das ihm in der Zeit der Ohnmacht verweigert war, mit eigener Kraft sich selbst zurückzunehmen und darüber hinaus mutig die ungeheuren Probleme der Zeit anzupacken und ihrer Lösung zuzuführen. Damit hat das deutsche Volk und sein Führer für den Frieden Europas und der Welt mehr getan, als manche Nachbarn heute zu erkennen imstande sind.

Darum die klare und schonungslose Kampfanalyse an den Bolschewismus und das internationale Judentum, deren völkervernichtendes Treiben wir zur Genüge am eigenen Volkstörper zu spüren bekommen haben. Darum die Zusammenkunft mit allen gleichgesinnten Nationen, die, wie Deutschland, nicht gewillt sind, ihre dem Aufbau und dem inneren

Deutsche in Brünn blutig geschlagen

Tschechische Uebertälle auf deutsche Heldengedenkfeiern

Reichenberg, 12. März. Im Laufe des Sonntagsvormittags und in den Mittagsstunden kam es in Brünn zu einer Reihe von empörenden Zwischenfällen. Der tschechische Böbel warnte sich insbesondere gegen die deutschen Heldengedenkfeiern. Kurz nach 10 Uhr sammelten sich vor dem deutschen Hotel Hofmann zahlreiche Tschechen an, die die Fenster einschlugen. Vieles wurde verübelt, Hakenkreuzfahnen herunterzureißen. Dabei wurde ein deutscher Feuerwehrmann mit unglücklicher Veranlassung angegriffen, zu Boden gestoßen und durch Fußtritte in den Unterleib verletzt. Die Tschechen riefen aus: „Nieder mit den Hakenkreuzlern, Beneš kommt zurück und wirds euch Deutschen zeigen!“

Schließlich kimmten sie das berühmte deutsche Lied „Grom a Cello“ (Woh und alle über die Deutschen) an. Einer der Volksdämonen, der nicht den Hut abnahm, wurde niedergeschlagen und mißhandelt, dessen Hut fiel ab. In einer anderen Stelle wurde ein deutscher Student vom Rad gestoßen und die Tschechen schlugen auf ihn ein.

Die tschechische Polizei sah diesem Treiben völlig untätig zu. Sie leistete nicht einmal den täglich angerufenen Beistand, sondern nahm sogar zwei Volksdeutsche

in Haft. Ueber ihr Schicksal ist nichts bekannt. Auf die Nachricht von den Vorgängen in der inneren Stadt eilten zahlreiche Deutsche aus anderen Stadtteilen zu ihren bedrohten Volksgenossen. Die Tschechen zerstreuten sich hierauf vorübergehend, während die Deutschen in der Innenstadt in Gruppen gegen den Tschechenterror protestierten.

Ueber die rachslosen Uebertälle von tschechischer Seite meldet die „Zeit“ ergänzend, daß zwei Führer der volksdeutschen Jugend, die mit einem Motorrad durch die Straßen fuhren, vom tschechischen Böbel mit Schlagringen niedergeworfen wurden. Zahlreiche WZ-Fahrer wurden gleichfalls geschlagen, niedergeworfen und blutüberströmt liegen gelassen. Die Zahl der Verletzten ist groß. In der Hennergasse terrorisierten an die tausend Tschechen mehrere Stunden lang einige hundert Deutsche. Immer wieder hörte man die häßlichste Rufe der Tschechen, daß Beneš zurückkommen werde!

Als die Volksdeutschen später in aller Ordnung anseindergingen, um ihre Heimstätten aufzusuchen, kam es erneut zu zahlreichen Uebertällen durch tschechisches Gesindel. Mehrfach wurde kochendes Wasser auf die Deutschen aus den Fenstern geschüttet! Die Zwischenfälle dauern an.

Die Hlinka-Garde lehnt Sidor ab

Nicht mehr würdig des Oberbefehls / Kompromißloser Kampf dem Unrecht

Eigenbericht der NS Presse

reg. Preßburg, 13. März. In einem von dem Stabschef der Hlinka-Garde, Murgatsch, unterzeichneten Aufruf wird der von der Prager Regierung unter Bruch der Verfassung eingeleitete „Ministerpräsident“ der Slowakei, Sidor, als „nicht mehr würdig“ erklärt, die Hlinka-Garden zu befehlen. Dem bisherigen Oberbefehlshaber der Hlinka-Garden wird der Vorwurf gemacht daß er Prag gegenüber schwach gewesen sei und das slowakische Volk verraten habe. Wie sich aus dem Aufruf ergibt, weigert sich das Offizierskorps der Hlinka-Garden, die von Prag eingeleitete Regierung Sidor anzuerkennen. Der Appell ruft zum unerbittlichen Kampf gegen die Unterdrückung der slowakischen Volksrechte.

Der „Prager Zeitungsdienst“ stellt fest, daß die deutschen Zeitungen sich in der Berichterstattung über die neuerlichen Vorkommnisse in der Slowakei größte Zurückhaltung auferlegen, daß trotzdem aber ein Teil der tschechischen Presse seine ausgesprochen deutschfeindliche Schreibweise und marxistische Verheerung gegen Deutschland fortsetze. In dem Wochenblatt

„Nase Zpravdy“ wird ganz offen der Gedanke einer Zurückgewinnung der verlorenen Position erörtert. Der ungarische „Magyarhír“ stellt sich eindeutig auf die Seite des slowakischen Volkes und verurteilt in scharfen Worten das Vorgehen der Tschechen. Der tschechische Zentralismus habe wieder einmal seine Zähne gezeigt. Die halbamtliche polnische „Zkratka-Agentur“ verurteilt den Prager Zickack-Kurs und meint das Zusammenleben der Slowaken mit den Tschechen im Rahmen eines föderativen Staates konnte nur eine Nebergangserscheinung bis zur völligen Unabhängigkeit der Slowakei sein. Der Krakauer Kurier meint der slowakische Widerstand gegen Prag schaffe eine neue politische Situation. Der „Berliner Bund“ erklärt, Prag hätte mit größerem Verständnis für die besonderen Gefühle der Slowaken vorgehen sollen. Mit scharfem Zugreifen werde mehr verborgen als genügt. Dem sowjetfreundlichen Pariser „Dordre“ entkühlte das Eingeständnis daß sich Staatspräsident Hacha und Ministerpräsident Beran heute bereits fast so zeigten wie Masaryk und Beneš. In der englischen Presse finden die slowakischen Ereignisse nur einen schwachen Widerhall.

ren Friedenswerk gewidmete Kraft von volksfremden Ideologien und arktrenden Parasiten zerlegen zu lassen. Und darum die Forderung der Gleichberechtigung und Gleichachtung mit allen anderen Völkern, die allein die Gewähr für ein friedliches Zusammenleben auf dem Erdball zu bieten vermag.

Wehrmacht und Partei als Garanten des Friedens

Der Führer hat uns Soldaten im Rahmen der deutschen Volksgemeinschaft unsere Aufgabe zugewiesen als Schutz und Schirm unserer Heimat und unserer friedlichen, völkischen Aufbauarbeit, als Erzieher der uns anvertrauten jungen wehrfähigen Mannschaft, die geschlossen durch unsere Hände geht. Wenn wir diese Erziehungsarbeit einmal im waffentechnischen Sinne leisten, so fordert diese Aufgabe aber auch ebenso die Weiterbildung des jungen Soldaten im Sinne der nationalsozialistischen Weltanschauung und Lebensgestaltung.

Es gab eine Zeit, als der Führer der Welt seine Vorschläge für eine wirksame und sinnvolle Rüstungsbeschränkung unterbreitete. Sie wurden alle ohne Ausnahme abgelehnt. Der Rechtlose sollte entrechtet werden, der Machtlose ohnmächtig. Man setzte Gewalt vor Recht und wollte jenes Maß an Macht auch noch als heilig von uns geachtet wissen. Scheinheiliges kann aber niemals heilig sein und Unrecht niemals Recht.

Diesen Frieden der deutschen Nation gegen jedermann zu sichern, ist die stolze Aufgabe der deutschen Wehrmacht.

Es fehlt aber nicht an Zeichen, daß rätselhaft Hände am Werk sind, den neuen Frieden mit allen Mitteln zu untergraben. In der Welt hat ein Rüstungswahnsinn eingesetzt, dessen gigantischer Ausmaß im Verein mit dem verantwortungslosen Kriegsgeschrei wohl geeignet ist, das so mühsam Errungene ernstlich zu gefährden.

Deutschland will den Frieden!

Wir können aber weder schweigen, noch tatenlos mit ansehen, wenn ohne jeden Anlaß Deutschland dazu ausersehen wird, der ganzen Welt als der einzige Grund für die gewaltigen Rüstungsmassnahmen hingestellt zu werden, vollends, wenn es in der Form geschieht, daß Deutschland allein die Absicht habe, seine Nachbarn anzugreifen.

Die Aufbauarbeit Deutschlands bedarf einer vieljährigen ruhigen Entwicklung. Deutschland hat durch seinen Führer oft die Hand geboten und ist ebenso oft mit seinen Friedensvorschlägen zurückgewiesen worden.

So muß Deutschland vor allem an seine eigene Sicherheit denken. Nach dem Willen des Führers wird die deutsche Wehrmacht weiter verstärkt und befähigt, ihrer immer verantwortungsvolleren Aufgabe, wie immer auch der Rüstungsstand der anderen sein mag, stets gerecht zu werden.

Wo ein Vorstoß erreicht wurde, wird er gehalten!

Wo eine Lücke auftreten sollte, wird sie geschlossen!

Wo ein Nachrücken erforderlich ist, wird es in Angriff genommen!

Und es soll niemand glauben, daß unsere Waffen stumpf seien, wenn deutscher Boden geschändet oder deutsches Blut vergossen werden sollte.

Deutschland ist der Schirmherr aller Deutschen, diesseits und jenseits der Grenzen. Die Schiffe von Amerika sind hierfür Beweis.

Deutschland trifft schnell und hart!

Daß wir dies heute in vollem Bewußtsein unserer Kraft sagen können, ist das Werk und das

alleinige Verdienst eines einzigen Mannes, dessen geniales Führertum, von einem unerlöschlichen Glauben an sein Volk und einer unermesslichen Willenskraft getragen, eine ganze Nation in wenigen Jahren aus tiefster Nacht in eine leuchtende Gegenwart geführt hat, der als der Schöpfer Großdeutschlands uns heute seinen unbeirrten Weg in die Zukunft vorangeht. Sein Beispiel gab allen Deutschen neue Hoffnung, neuen Lebensmut und seinen eigenen Glauben.

Der Dank der Wehrmacht

Der Dank, den die Wehrmacht ihrem Führer und Obersten Befehlshaber abstatet, sei das Ergebnis unwandelbarer Treue im Gehorjam und in der Pflichterfüllung. Wir wollen, getreu seinem Beispiel, den uns gewiesenen Weg weiterstreiten und in einmütiger Geschlossenheit unser Bestes geben für Volk und Reich.

Der Führer war es, der seine getreue Schar von Sieg zu Sieg führte. Sein Wille schuf einen neuen Idealismus der Tat, dem seine Mitkämpfer bis in den Tod getreu blieben. Mancher fiel, aber er fiel wie einst die Streiter des großen Krieges für ein freies Deutschland. Darum schließt unser Gedanke an die Millionen Toten des Weltkrieges auch den Kreis der Männer ein die in der nationalsozialistischen Bewegung, in den Freikorps, in der Ostmark und im Sudetenland für ihre freie und größere Heimat starben.

Und mit ihnen grüßen wir die tapferen Männer, die sich freiwillig in die Kolonnen der spanischen Freiheitskämpfer einreihen um für eine große Idee den Kampf gegen den Weltbolkschweismus ihr Leben einzusetzen.

Sie gaben alle das Größte und Beste: ihr Leben. Und sie taten nur ihre Pflicht wenn auch die höchste Pflicht die einem Menschen auferlegt werden kann. In dieser Pflichterfüllung aber liegt für uns Deutsche eine ernste Mahnung und Forderung. Sie lautet: Zeigt Euch der Toten würdig!

Wir glauben, das Vermächtnis unserer Toten, dessen äußere Erfüllung wir heute dankbar und bewegten Herzen begehen, auch im Inneren am besten erfüllen zu können, wenn wir ihres Opfers eingedenk, die eigene Pflicht uns stets vor Augen halten.

Das Geheiß, das über ihnen stand, sei auch das unserer, die Liebe zum Vaterland, und die Hingabe für den Führer und für unser ewiges Volk. Das wollen wir im Hinblick zu Gott dem Allmächtigen geloben und dies Versprechen sei unser ehreurchsvoller Gruß an unsere Toten, vor denen wir nun lenken die Symbole ihres unsterblichen Ruhmes und ihres Soldatenbundes.

Auf Befehl des Generaladmirals senkten sich die Fahnen, und leise tönte das Lied vom guten Kameraden. Die Fahnen wurden erhoben und das Spiel der Nationalhymnen beendete die Feier in der Staatsoper.

Die Kranzniederlegung

Am Anschluß an die Feier fand eine Kranzniederlegung durch den Führer am Ehrenmal und darnach der Vorbereitungs- und Ehrenkompanien vor

Anerkannter Blutterror der Tschechen

Völliges Durcheinander in Preßburg / Schon mehrere Tote

Preßburg, 12. März. In Preßburg herrscht wegen der in die Hunderte gehenden Verhaftungen von Slowaken und Deutschen und der zahlreichen Toten und Verletzten eine bis zur Siebeshöhe gesteigerte Erregung, die jeden Augenblick zu einer neuen schweren Verschärfung der Lage und zu vorläufig noch unüberschaubaren Folgen führen kann.

Die Lage in Preßburg ist auch am Sonntag völlig unklar. Es ist nun innerhalb 24 Stunden bereits die dritte Regierung ernannt worden, ohne daß bisher eine slowakische Regierung die Macht auszuüben imstande ist.

Wie von der Hlinka-Garde mitgeteilt wird, amtierte im Regierungsgebäude auch am Sonntag immer noch nur der von den Tschechen gekaufte Trepianky. Obwohl der Führer der Hlinka-Garde, Sidor, zum Ministerpräsidenten bestellt worden sei, habe er nicht einmal seinen Stabschef nach Befreiung können, der im tschechischen Gefängnis, wie zahlreiche andere Slowakenführer, größtenteils Mißhandlungen ausgesetzt sei.

Auch Deutsche werden verfolgt

Auch der Führer der deutschen Volksgruppe in der Slowakei, Karmasin, der bisher als Staatssekretär Mitglied der Landesregierung war, ist in der neuen Ministerliste nicht mehr enthalten, ein deutsches

Wiederaufnahme der Außenarbeiten

Günstige Entwicklung des Arbeitseinsatzes im Februar

Berlin, 12. März. Die günstige Witterung in den ersten beiden Monaten des Jahres 1939 ermöglichte vielfach die Wiederaufnahme von Außenarbeiten. Im Januar 1939 konnte sich die Zahl der beschäftigten Arbeiter und Angestellten im Altreich schon wieder um 320000, im Februar um weitere 200000 erhöhen, so daß Ende Februar bereits ein Beschäftigungsstand von 2054000 (einschließlich Kranke) erreicht wurde. Dieser liegt damit um rund 1,67 Millionen höher als im gleichen Zeitpunkt des Vorjahres.

Die Arbeitslosigkeit im Altreich ist von 302000 Ende Januar auf 197000 Ende Februar gesunken. Besonders stark

war der Rückgang bei den Außenberufen, in denen sich die Arbeitslosigkeit im Februar um die Hälfte verminderte. Die Gesamtzahl der Arbeitslosen war im Altreich Ende Februar nur noch um 45000 höher als Ende November 1938, dem günstigsten Zeitpunkt des Vorjahres.

Im Gegensatz zum Altreich war in der Ostmark im Monat Januar noch eine kleine saisonbedingte Steigerung der Arbeitslosigkeit zu verzeichnen, dann aber verminderte sich die Arbeitslosigkeit von 156000 auf 121000. In den sudetendeutschen Gebieten hat sich die bereits im Januar eingetretene Abnahme der Arbeitslosigkeit im Februar verstärkt fortgesetzt. Der Rückgang betrug im Januar 30000, im Februar 50000. Insgesamt waren in den sudetendeutschen Gebieten Ende Februar noch 138000 Arbeitslose vorhanden.

Für das Großdeutsche Reich ergibt sich somit für Ende Februar 1939 eine Arbeitslosenzahl von 456000 gegen 647000 Ende Januar dieses Jahres.

dem Obersten Befehlshaber der Wehrmacht statt. Die Fahnenkompanien der Wehrmacht mit den 42 Fahnen der alten und neuen Armee marschierte vor dem Zeughaus auf und setzte sich an die Spitze der drei Kompanien. Zu beiden Seiten des Ehrenmals hatten 50 Offiziere der Kriegsakademie des Heeres und der Luftwaffe mit gezogenem Degen Aufstellung genommen.

Der Führer begab sich dann zum Ehrenmal, wo er im Gedenken an alle Blutopfer des Krieges und der deutschen Freiheitsbewegung den Kranz niederlegte. Nach dieser Ehrung der Toten nahm der Führer den Vorbereitungs- und vier Kompanien ab. Mit klingendem Spiel zogen die Soldaten der jungen deutschen Wehrmacht in straffem Paradeschritt an ihrem Obersten Befehlshaber vorbei.

Nach diesem prachtvollen militärischen Schauspiel trat der Führer an die an der Spitze des Ehrenmals aufgestellten Schwertrübschädigten heran. Fast alle hatten die Freude, daß der Führer ihnen die Hand drückte und sich einige Zeit lang mit ihnen unterhielt.

Die dort befindlichen tschechischen Gendarmen konnten durch eine Hinterpforte das Gebäude verlassen und zur slowakischen Polizeistation im Rathaus gelangen, von wo sie in die Gendarmenleibwache übergeführt wurden.

Samstagabend sprach in Preßburg auf dem Freiheitsplatz Staatssekretär Karmasin vor einer Menge von 10000 Menschen. Nach der Rede des Staatssekretärs Karmasin kam es zu einem Zwischenfall. Aus einem Haus fiel ein Schuß. Die erregte Menge stürmte daraufhin das Gebäude. Dem Täter gelang es, zu entkommen.

Die Tschechen konzentrieren unverständlicherweise auch an der deutschen Grenze Truppen, so Infanterie und Panz, abwehrbereit im Marchtal. In verstärktem Maße wird auch Militär und Gendarmerie nach Preßburg dirigiert.

„Prag hat nichts dazugelernt!“

Der Minister für öffentliche Arbeiten und Verkehrsminister der legalen slowakischen Regierung Tiso, Dr. Ferdinand Durjanský, hat sich dem Zugriff des tschechischen Militärs, das den Prager Absetzungsbehl durchführte, entzogen. Dr. Durjanský sprach über den Reichsjuden Wien zur Lage in seiner Heimat. Er führte u. a. aus:

„Die Faktoren der verblendeten Politik des tschechischen Volkes haben nicht nur das tschechische, sondern auch das slowakische Volk an den Rand des Abgrundes gebracht. Das tschechische Volk und seine Vorsteher haben in der Geschichte nichts dazugelernt, im Gegenteil, sie haben sich ausgiebig darauf vorbereitet, uns, unser slowakisches Volk, um Rechte zu bringen, die wir durch 20jährige Leiden erkämpft haben.“

Das Verfahren der Prager Regierung ist ungesetzlich, denn nach dem Verfassungsgesetz der Autonomie der Slowakei ernannt der Präsident der Republik die Regierung auf Grundlage eines Vorschlages des slowakischen Landtages. Die Regierung kann ihres Amtes entbunden werden, wenn der Landtag der Slowakei sein Mißtrauen ausdrückt, oder wenn die Regierung demissioniert. Keiner dieser Fälle liegt vor. Die Folge dieses ungesetzlichen Handelns der Prager Regierung ist, daß die Regierung Tiso weiterhin berechtigt ist, ihre Macht auszuüben.“

Mit besonders scharfen Worten wandte sich Dr. Durjanský gegen die Methode der tschechischen Generale, die, da sie die Militärgewalt in Händen hatten, von dieser Gewalt Gebrauch machten. Es seien, so führte er aus, die gleichen Generale, die bei den letzten Ereignissen froh gewesen wären, daß sie ihre militärischen Fähigkeiten nicht hätten zeigen müssen. Aus Lust am Abenteuer handelten sie jetzt so, wie z. B. General Homola, der über die Slowakei das Standrecht verhängt habe. Die Methode, wie die Prager Regierung Minister absetze, Leute wie Luka und Mach verhafte, Militär und Polizei einsetze, sei unmöglich und gehöre der Vergangenheit an.

In einer zweiten Rundfunkansprache betonte Dr. Durjanský: Prag arbeitet mit Leuten zusammen, von denen es erwartet, daß sie ohne Rücksicht auf Tote und Verwundete noch heute versuchen, einen Ausweg im Rahmen der Tschechenrepublik zu finden. Das slowakische Volk aber kann und wird Halbeiten und Rechtslosigkeit nicht mehr zulassen. Wir brauchen eine dem slowakischen Volk entsprechende Lösung.

Beneš-Butsch in Prag?

Reichenberg, 12. März. Wie die „Zeit“ aus Prag erfährt, werden in Kreisen der ehemaligen linksgerichteten Parteien Gerüchte von einem Zinsputsch im Laufe dieser Woche verbreitet. Dabei soll eine Rückkehr von Beneš und seiner Gruppe stattfinden. An der Spitze dieser Putschpläne sollen Legionärskreise und ein Teil des Generalsstabes stehen. Der geplante Putsch soll auch auf die Slowakei übergreifen.

20 Jahre Zuchthaus für irische Bombenleger

„Eine teuflische Verschwörung“ / Junge Irin erhielt 7 Jahre Zuchthaus

Eigenbericht der NS-Presse
eg. London, 12. März. Die britischen Gerichte gehen mit aller Schärfe gegen die Iren vor, die wegen Teilnahme oder Mitwisserschaft an den politischen Bombenanschlägen verhaftet worden sind. Das Gericht, das in Manchester über eine Gruppe irischer Terroristen zu urteilen hatte, bezeichnete die irischen Attentate als „eine teuflische Verschwörung“. Die Urteile sind wie folgt ausgefallen: fünf Iren erhielten je 20 Jahre Zuchthaus, ein weiterer 14

Jahre, eine junge Irin, die an den Vorbereitungen der Attentate mitgewirkt haben soll, wurde zu 7 Jahren Zuchthaus verurteilt. Als der Richter bemerkte, die Verurteilung einer so jungen Frau sei ihm nicht leicht geworden, antwortete die Angeklagte: „Was ich tat, tat ich für eine gute Sache, und ich würde es jeden Tag wieder tun. Gott segne Irland!“ Auch die übrigen Verurteilten riefen nach der Verurteilung der Zuchthausstrafen: „Gott segne die Republik!“ und „Gott segne Irland!“

1938: 300 000 neue Wohnungen

Erhebungen über die Bautätigkeit im Reich

Eigenbericht der NS-Presse
 rd. Berlin, 12. März. Nach den vorläufigen Ergebnissen der monatlichen Erhebungen über die Bautätigkeit wurden im Jahre 1938 270 000 neue Wohnungen fertiggestellt. Erfahrungsgemäß bleiben diese Erhebungen jedoch immer hinter den endgültigen Ergebnissen zurück, so daß insgesamt mit etwa 300 000 Neubauwohnungen zu rechnen ist. Der Umfang der Bautätigkeit war in den einzelnen Teilen des Reiches sehr verschieden. Im Reichsdurchschnitt werden 4,1 Wohnungen auf je 1000 der Bevölkerung gezählt. Am weitesten über dem Durchschnitt lag Oldenburg mit 7,8. Es folgen Bremen (7,5), Anhalt (7,2), Braunschweig (6,3), Schleswig-Holstein (5,9), Mecklenburg (5,4), Hamburg (5,1) und Brandenburg, Provinz Sachsen und Württemberg (je 5,0).

Musteriedlung: Keine Wohnung ohne Bad

Eigenbericht der NS-Presse
 tr. Weimar, 12. März. In Schöndorf bei Weimar wird auf Anordnung des Gauleiters Sautel eine Musteriedlung errichtet. Schon im ersten Bauabschnitt werden 260 Häuser entstehen. Als Mindestgröße ist die Vier-Zimmer-Wohnung festgelegt. Der Durchschnittsmietpreis beträgt 45 RM. Bemerkenswert an dieser Siedlung ist daß jede Uniformität vermieden ist. Gebaut wird in 32 Typen. Jede Wohnung erhält ein Bad.

Dr. Leh in Nürnberg

Erste Arbeitssitzung für Reichsparteitag
 Nürnberg, 12. März. In Nürnberg fand am Samstag eine erste Arbeitssitzung für die Organisation des kommenden Reichsparteitages statt. Dr. Leh, in dessen Händen der Aufbau der Parteitage verantwortlich liegt, hatte alle an den Vorbereitungsarbeiten beteiligten Parteigenossen zusammengerufen, damit sie von ihm zentrale Anweisungen für ihre Arbeit in den kommenden Monaten erhalten konnten. Am Nachmittag besichtigte der Reichsorganisationsleiter, ähnlich wie bei den Gauappellen der vergangenen Wochen, die Politischen Leiter des Kreises Nürnberg.

Mutterkruz - Arbeit von 500 Mann

Gablonz liefert die Ehrenzeichen
Eigenbericht der NS-Presse
 ka. Reichenberg, 12. März. Nach jahrelanger Arbeitslosigkeit sind jetzt in Gablonz 500 Sudetendeutsche aus der Glas- und Bijouterie-Industrie durch die Aufträge zur Fertigung der vom Führer gestifteten Ehrenkreuze für kinderreiche Mütter wieder in Lohn und Brot gekommen. Rund 30 000 Mutterkreuze werden in der Woche in etwa 20 Betrieben der Stadt und Umgebung hergestellt. Bis zur endgültigen Fertigstellung muß das Ehrenzeichen durch die Hände von 50 Arbeitern wandern.

Ehrenmal für Hindenburgs Regimente

Magdeburg errichtet Monumentalbau
Eigenbericht der NS-Presse
 In. Magdeburg, 12. März. In der alten Festungsstadt Magdeburg, die bis zum Ende des Weltkrieges Sitz des Generalkommandos des ehemaligen IV. Armeekorps war, geht eine monumentale Ehrenhalle ihrer

Pius XII. gekrönt

Vertreter von vierzig Staaten anwesend
Eigenbericht der NS-Presse
 ge. Rom, 13. März. In Anwesenheit der Vertreter von 40 Staaten, der Kardinäle und zahlreicher Bischöfe fand gestern auf dem Petersplatz in Rom die Krönung des 262. Papstes statt. In der Apfisd der Peterskirche empfing Pius XII. auf einem drei Meter hohen vergoldeten Thron die Huldigung der Kardinäle, die ihm die Hand und den Fuß küßten, worauf sie von dem Papst dreimal umarmt wurden. Auch alle Patriarchen, Erzbischöfe und Bischöfe küßten Pius XII. den Fuß. Nach der Messe wurde Pius XII. auf den Zentralbalkon der Peterskirche geleitet, wo ihm angelehnt einer großen Volksmasse die dreifache Krone aufgesetzt wurde. Aus Anlaß der Krönung wurden die Sonderdelegationen der ausländischen Staaten durch den Papst empfangen.

Kardinalstaatssekretär Luigi Maglione

Rom, 12. März 1939. Papst Pius XII. hat Kardinal Luigi Maglione zum Kardinalstaatssekretär ernannt. Kardinal Maglione ist 1877 in einer kleinen Ortschaft bei Neapel geboren. 1901 zum Priester geweiht, beschäftigte er sich schon früh mit diplomatischen Studien und hatte auch 1908 bis 1918 eine Professur für Diplomatie bei der päpstlichen Akademie inne. 1918 wurde er als Vertreter des Heiligen Stuhls nach der Schweiz entsandt, wo er von 1920 bis 1926 die Nuntiatur leitete. Von 1926 bis 1935 war er Nuntius in Paris. 1935 wurde er von Pius XI. zum Kardinal kreiert und zum Präfekten der Konviktskongregation erhoben.

Vollendung entgegen. Sie ist dem Andenken des Generalfeldmarschalls von Hindenburg und der Gefallenen des IV. Armeekorps gewidmet, dessen Kommandierender General Hindenburg vom Jahre 1903 bis zu seinem Abschied 1911 war. Mit dem Entwurf wurde der Architekt des Berliner Ehrenmals, Professor Heinrich Tesenow, beauftragt. Das eindrucksvolle Bauwerk ist im Zusammenhang mit den neuen Magdeburger Infanterie-Kasernen am Großen Cracauer Anger errichtet worden, eine städtebaulich bemerkenswerte und wohl einmalige Verbindung der Bauten unserer jungen deutschen Wehrmacht mit einer Gedenkstätte für die alte ruhmreiche Armee.

Hilferr-Jungen mit dem Blutorden

rd. Wien, 12. März. Aus dem Stadtgebiet St. Poelten sind fünf Hilferr-Jungen als Au-

wärter auf den Blutorden angemeldet worden. Da jeder von ihnen mehr als zwei Jahre im Kerker oder Anhaltelager saß, dürfte ihnen bestimmungsgemäß die höchste Auszeichnung der Partei verliehen werden. Keiner der Hilferr-Jungen ist heute älter als zwanzig Jahre.

Das WSW wendet dem Memelland

Lastkraftwagen bringen Anzüge und Schuhe
Eigenbericht der NS-Presse

w. Memel, 12. März. Vom deutschen WSW wird jetzt eine Unterstützungskaktion für die notleidende Bevölkerung des Memelgebietes durchgeführt. Etwa 15 Lastkraftwagenzüge, vollgepackt mit Schuhen, Anzügen, Stiefeln und Unterwäsche, rollen in der kommenden Woche von Tilsit aus ins Memelland. Unter den Spenden befinden sich 15 000 Paar Schuhe, 20 000 Paar Strümpfe, 1000 Anzüge und eine große Menge von Unterwäsche. Die Memeldeutschen haben diese Botchaft mit großer Freude und tiefer Dankbarkeit aufgenommen.

Aus Württemberg

Die Helbengedenkfeier der SA

Stuttgart, 12. März. Die Sonntagmorgensfeier der SA-Gruppe Südwest war ganz auf den Helbengedenktag des deutschen Volkes abgestimmt. „Wir kämpfen, damit ihr ruhig schlaf“ — das war ihr Leitwort. „Nur wenn ihr sorglos seid und voll Vertrauen, bleibt uns der Kampf, nur wenn ihr glaubend in die Sterne schaut, wird uns der Sieg.“ so riefen sie uns zu in den „Kriegsbriefen gefallener Studenten“, deren erschütterndes Vermächtnis in dieser Stunde des Gedenkens an unser Ohr drang. Was galt ihnen ihr Leben, was ihr Sterben? „Können wir es besser verwerten, als wenn wir es aufgehen lassen in der allgemeinen Opferbereitschaft für die Rettung des Vaterlandes? Der Tod ist das härteste nicht, was einen treffen kann.“ So war die Helbengedenkstunde getragen von dem Opfergeist unserer gefallenen Helden, wie er in den von R. Noethlich und E. Rathfelder zur Vorlesung gebrachten „Kriegsbriefen“ auf uns Lebende überkommen ist. Umrahmt war die Feier von musikalischen Vorträgen aus Schuberts „Unvollendeter“ und aus der 3. Symphonie von Brahms, die unter der Leitung von Wilhelm Steffen durch das Große Rundfunkorchester des Reichsenders Stuttgart zu Gehör gebracht wurden.

Facharbeiter werden geprüft

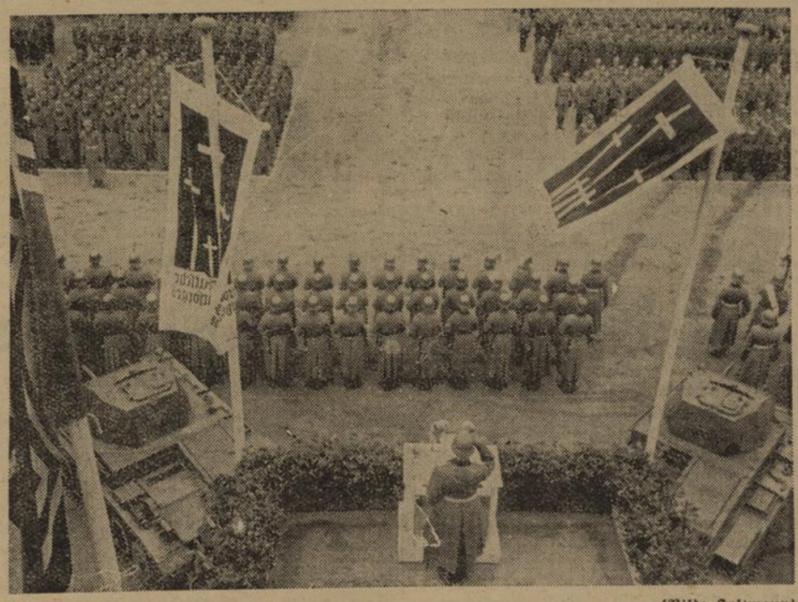
Prof. Dr.-Ing. Friedrich von der Reichswirtschaftskammer in Stuttgart
 Stuttgart, 12. März. Die Industrie- und Handelskammer Stuttgart hat mit der auf

Grund des Erlases über die Lehrentwertung angeordneten zweiten Frühjahrsprüfung begonnen. Insgesamt sind 900 gewerbliche Lehrlinge aus der Industrie zu prüfen. Die Zahl der Prüflinge in der Januar-Februar-Prüfung betrug 850. Die württembergische Prüfungsmethode, die charakterisiert ist durch die Herstellung einer kurzfristigen ein- bis zweitägigen Arbeitsprobe mit intensiver Bewertung der Arbeitsweise hat schon weit über die Grenzen des Gaues hinaus Anklang gefunden. Diesem Umstand war es auch zuzuschreiben, daß der neu ernannte Leiter der Abteilung Berufsausbildung und Leistungsbereitschaft in der Reichswirtschaftskammer, Professor Dr.-Ing. Friedrich, bei der ersten sich bietenden Gelegenheit nach Stuttgart kam, um diese Prüfungsmethode kennen zu lernen.

Französische Studenten in Stuttgart

Stuttgart, 12. März. In dem Bestreben, die gegenseitigen Beziehungen zwischen den beiden Nationen Deutschland und Frankreich durch kameradschaftliche Treffen besonders auch der Jugend dieser Länder immer mehr zu vertiefen, hat die Studentenführung der Technischen Hochschule Stuttgart eine Anzahl Studierende der Medizinischen Hochschule in Reims zu einem Besuch eingeladen. So trafen 22 junge französische Medizinstudenten in Stuttgart ein, wo sie im Hotel „Graf Zeppelin“ in einem kameradschaftlichen Beisammensein mit dem Rektor der Technischen Hochschule und der Führung der Stuttgarter Studentenschaft erste Fühlung nahmen. Zu

Die Helbengedenkfeier im Stuttgarter Schloßhof



(Bild: Holtmann)

Stuttgart, 12. März. Zu einer eindrucksvollen Kundgebung gestaltete sich am Sonntagvormittag die Gedenkfeier der gefallenen Helden des Weltkrieges. Im Schloßhof waren die Wehrmachtsteile und die Formationen der Partei angetreten. Unter den Ehrengästen sahen wir Gauleiter Reichsstatthalter Murr mit den Ministern Prof. Wergenthaler, Dr. Schmid und Dr. Dehlinger. Ferner sah man SA-Obergruppenführer Rudin, H-Gruppenführer Kaul, Gebietsführer Sundermann, Oberarbeitsführer Conflüus, Kreisleiter Fischer, Oberbürgermeister Dr. Strölin, die Generale der alten Armee Freiherr von Soden, Klotz, Rabich und Magirus. Auch der italienische Konsul in Stuttgart, Baron Malfatti di Montetretto, wohnte der Feier bei. Nachdem der Kommandierende General des V. Armeekorps und Befehlshaber im Wehrkreis V, General der Infanterie Geysler, die Front der Wehrmachtsteile abgeritten und dann gemeinsam mit Gauleiter Reichsstatthalter Murr die Front der Parteigliederungen abgeschritten

hatte, gedachte er der Millionen der Kriegsgesellener, die einst ohne Furcht, aber mit um so mehr Ehrfurcht vor der Tapferkeit ihrer Vorfahren in den großen Krieg gezogen sind. Die Nationalhymnen beschloffen die eindrucksvolle Feierstunde, zu der sich mehr Gäste und Volksgenossen eingefunden hatten, als jemals bei einem Helbengedenktag der zurückliegenden Jahre. An der Straße vor dem Neuen Schloß fand anschließend die Parade der Wehrmachtsteile und der Gliederungen der Partei vor dem Kommandierenden General und Gauleiter Reichsstatthalter Murr statt. Nach der Feierstunde legten Ministerpräsident Wergenthaler, General Geysler sowie die Kommandeure des Inf.-Regts. 119 und des Kav.-Regiments 18 Lorbeerkränze am Ehrenmal auf dem Waldfriedhof bezw. im Heeresmuseum und an den Denkmälern des Dragonerregiments 26 wie des Grenadierregiments 119 und des Infanterieregiments 125 nieder.

Vor dem Sturm auf Madrid

Chaotische Zustände in Kastilien
Eigenbericht der NS-Presse

ge. Rom, 13. März. Wie der Sonderberichterstatler des „Popolo d'Italia“ aus Burgos meldet, sind die Vorbereitungen Francos zur Offensive auf Madrid beendet. Die Zahl der gegen Madrid eingeleiteten Streitkräfte wird noch bedeutend größer sein als die gegen Katalonien eingeleitete Heeresmacht. Man rechnet in Burgos mit einem zwar ruhlosen, dennoch aber erbitterten Widerstand der Noten.

Die Meldungen aus Madrid überboten sich förmlich an grauenhaften Einzelheiten. Die Todesopfer aus den Straßenkämpfen bleiben auf den Straßen liegen, kein Mensch kümmert sich um die Leichen. Die Verpflegung der Bevölkerung, die sich nach drei Tagen am Samstag zum erstenmal wieder auf die Straße wagte, verschlechtert sich von Tag zu Tag. Jetzt sind auch noch sämtliche Geschäfte und sogar die Getreidemühlen von den Kommunisten geplündert worden. Das „Kriegsgericht“ verurteilte 63 Kommunisten, die sich gegen Miaja erhoben hatten, zum Tode.

Schwerer Zwischenfall in Prag

Deutsche Studenten von Tschechen überfallen
Eigenbericht der NS-Presse

lm. Prag, 13. März. In Prag kam es zu einem ersten Zwischenfall, bei dem deutsche Studenten von tschechischen Randhds überfallen und schwer verletzt wurden. Drei Mitglieder des nationalsozialistischen deutschen Studentenbundes, die in einem Lokal in der Prager Innenstadt saßen, wurden plötzlich von einigen Tschechen angegriffen, die ihre Bierfidel nach den Deutschen schlenderten. Einer von ihnen wurde betarrt am Kopf getroffen, daß er zusammenbrach. Die beiden anderen erlitten ebenfalls schwere Verletzungen. Die Erregung unter den in Prag lebenden Deutschen ist infolge dieses brutalen tschechischen Überfalls außerordentlich groß.

Diesem Empfang waren u. a. der französische Konsul in Stuttgart, M. Deniker, erschienen, der von dem Gastgeber, dem Rektor der Technischen Hochschule, Prof. Dr. Schönhardt, an der Spitze seiner jungen Landsleute herzlich begrüßt wurde. Der erste Tag des für drei Tage berechneten Aufenthalts der französischen Kameraden in Stuttgart wurde am Samstagmorgen durch einen offiziellen Empfang durch den Rektor Professor Dr. Schönhardt in der Aula der Technischen Hochschule eingeleitet, der über die deutsch-französische Verständigung sprach. Die Grüße der Studentenschaft überbrachte der Studentenfürher, Kamerad Geberspächer. Den Dank der französischen Gäste an Rektor und Studentenschaft der Technischen Hochschule erstattete zum Schluß des Empfanges der Sprecher der Reimsr Studierenden, M. Coronado. Im Anschluß an den feierlichen Empfang legte der französische Studentenfürher am Ehrenmal der gefallenen Studenten der Technischen Hochschule einen Lorbeerkranz in den französischen Farben nieder.

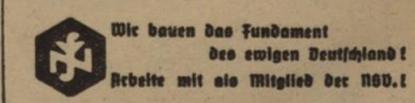
Im Laufe des Samstag besichtigten die Medizinstudenten gemeinsam mit deutschen Studenten verschiedene Stuttgarter Krankenhäuser sowie die Sehsenswürdigkeiten der Stadt Stuttgart, um am Abend Gäste des Oberbürgermeisters Dr. Strölin zu sein. Für den Sonntag waren ein Autoausflug über die Reichsautobahn nach Ulm, ein Besuch der berühmten Fossilienammlung des schwäbischen Forschers Bernhard Hauff in Holzmaden und ein gemeinsamer Abend bei der Deutsch-Französischen Gesellschaft in den Räumen des Deutschen Ausland-Clubs vorgesehen.

Gegen Straßenstränge gefahren

Motorradfahrer tödlich verunglückt
 Schwab. Hall, 12. März. Der 24 Jahre alte Einfahrer eines Kraftfahrzeug-Werkes, Alfred Treßhäuser aus Heilbronn, fuhr auf der Straße Sulzbach-Heilbronn kurz hinter Mainhardt mit seinem Motorrad bei der Begegebeldung versehentlich in die durch eine Schranke abgesperrte Straße nach Stuttgart. Vermutlich von der Abendsonne geblendet, bemerkte er die Schranke zu spät und rannte mit voller Geschwindigkeit dagegen. Der Verunglückte starb auf dem Wege zum Krankenhaus.

Omnibus fährt gegen ein Haus

Wüßlingen, Kr. Tübingen, 12. März. Freitag früh geriet ein mit Arbeitern besetzter Omnibus an der Ecke Lehrstraße-Langgasse ins Schleudern und stieß ziemlich heftig



Wie bauen das Fundament
Das ewigen Deutschland!
Arbeit mit als Mitglied der NSD.
 gegen das Gasthaus „Zum Stamm“. Bei dem Unfall, der anscheinend auf die Straße in der Glatte infolge des Schneematsches zurückzuführen war, erlitten einige Omnibusinsassen leichtere Verletzungen durch Glassplitter. Der Wagen mußte abgeschleppt werden.

Die SpVgg Bad Cannstatt stark gefährdet!

Abstiegsfrage noch ungeklärt — Feuerbach schoß gegen Kickers drei Tore

Wenn man es so nennen will, brachten die Spiele der württembergischen Fußballmeisterschaft am Helbengedenktage zwei Ueberraschungsergebnisse. Einmal den unerwarteten 4:0-Sieg des Stuttgarter Sportclubs bei Ulm 94 und dann die 0:2-Heim-Niederlage der SpVgg. Bad Cannstatt gegen den SSV. Ulm. Da beide Spiele für den Abstieg von größter Bedeutung waren, ist auch diese Frage schon beinahe restlos geklärt. Neben den endgültig abgestiegenen Feuerbachern wird wohl die SpVgg. Bad Cannstatt den bitteren Weg in die zweite Klasse antreten müssen. Der Sportclub darf sich auf Grund seines besseren Torverhältnisses heute schon als gerettet betrachten und der F.V. Zuffenhausen, der allein noch punktmäßig von Cannstatt überholt werden kann, wird sich wohl die noch nötigen zwei Zähler in seinen ausstehenden vier Spielen holen können. — Feuerbach wurde von den Kickers mit 3:6 geschlagen; erstaunlich ist dabei nur, daß der Mannschaft drei Gegentreffer gelangen. Im Spiel Sportfreunde gegen VfB. Stuttgart blieb der VfB. dem Spielverlauf nach zu knapp mit 2:1 erfolgreich.

SpV. Feuerbach — Stuttgarter Kickers 3:6 (1:2)

Die Begegnung des neuen Meisters Stuttgarter Kickers mit dem Tabellenletzten war keineswegs die erwartete einseitige Angelegenheit für die Kickers. Im Gegenteil, Feuerbach wehrte sich auf eigenem Platz vor 3500 Zuschauern sehr tapfer und unterlag erst in den letzten Minuten mit 3:6 (1:2) ehrenvoll. Wie stets in den letzten Spielen waren die Einheimischen über längere Perioden feldüberlegen, es fehlte aber an der Schußkraft der Stürmer, sonst hätte es leicht eine Ueberrauschung geben können. Immerhin ist es für die Feuerbacher ein Erfolg, drei Treffer gegen die Kickers erzielt zu haben, die schon seit Wochen keine Gegentreffer mehr erhielten. Die Kickers zeigten aber gerade in den Augenblicken, in denen Feuerbach mit allen Mannern nach vorne drängte, ihre große Klasse. Die Flügelstürmer Kipp und Frey, von denen der Rechtsaußen kaum beschäftigt wurde, lehten ihre Schnelligkeit mit Erfolge gegen die einheimischen Abwehrspieler ein und sicherten noch ein klares Ergebnis. Vielleicht hatte man von Anfang an den Gegner zu leicht genommen, anders konnte man es sich nicht erklären, daß die Blauweißen stark in die Defensive gedrängt wurden. Im Sturm gefiel Conen durch seine famose Ballverteilung und seine schnellen Spurts. Metz scheint auf dem rechten Verbindungsposten sich nicht wohl zu fühlen, vielleicht hatte dies auch zur Folge, daß der gefährliche Frey so vernachlässigt wurde. Kipp Conen Brands und Frey (3) schloßen die Tore für Kickers, während bei Feuerbach Erhard und Stäble (2) erfolgreich waren.

VfB. Stuttgart — Stuttgarter Sportfreunde 2:1

Das von 2000 Zuschauern auf dem Cannstatter Walden besuchte Spiel zeigte in der ersten Halbzeit ausgezeichnete Leistungen. Der VfB. Stuttgart beherrschte das Feldgesehen und ging auch verdient in der 13. Minute durch einen feinen Durchlauf seines Vinsaußen Lehmann in Führung. Ein von Kronenbitter III — gänzlich unnotigerweise — verchuldeteter Handlung des Lehmann placiert verwandelte, brante dem VfB. einen 2:0-Vorsprung, aber der Schiedsrichter ließ wegen eines Regelverstoßes von Schäfer der zu früh den Strafraum betreten hatte den Strafstoß wiederholen und beim zweitenmal wehrte Hudelemaier großartig ab. Naah der Pause wurde das Spiel verfahren und teilweise auch sehr hart. Mit Schuld hieran war Schiedsrichter Al. n. d. Heilbronn, der mit manchen Entscheidungen den Nagel keineswegs auf den Kopf traf und vor allem nicht die Spieler zu beruhigen vermochte. Nachdem VfB. für den VfB. einen Handlinter hoch über die Latte geschossen hatte, glückte die Sportfreunde durch ihren Rechtsaußen Kronenbitter aus. Erst wenige Minuten vor Schluß glückte abermals Lehmann durch eine energische Einzelleistung der Siegestreffer. Den Torgelegenheiten nach — ganz abgesehen von den beiden unverwerteten Elfmtern — hatte der VfB. höher gewinnen müssen. Die beiden neuangestellten Stürmer Steindanner in der Mitte und Wucher auf Rechtsaußen ließen sich fürs erste mal nicht schlecht an. Dem VfB. wie bei den Sportfreunden waren die Abwehrreihen die besten Mannschaftsteile.

Ulmer FV. 94 — Stuttgarter Sportclub 0:4 (0:2)

Der Ulmer FV. 94 bereitete seinen Anhängern wiederum eine bittere Enttäuschung. In einem überaus schwachen Spiel entführten die vom Abstieg bedrohten Stuttgarter mit 0:4 Toren die beiden für sie so überaus wichtigen Punkte. Der Sieg der Gäste die von Beginn an ein scharfes Tempo vorlegten, ist auf Grund der geschlossenen Mannschaftsleistung verdient allerdings verhalf die schwache Hintermannschaft der Ulmer zu dem zahlenmäßig viel zu hohen Sieg. — Ausgenommen von den ersten 20 Minuten in denen die Gäste stark feldüberlegen waren verlief der Kampf bis zur Pause ausgeglichen. Schon nach wenigen Minuten führten die Stuttgarter durch Bolz, der einen Fehler von Ketter geschickt ausnützte mit 1:0. In der 15. Minute erhöhte der Vinsaußen Haas auf 2:0. Obwohl die Ulmer in dieser Hälfte einige Torchancen zu verzeichnen hatten blieb ihnen ein Torerfolg verlag. Nach dem Wechsel beherrschten die Ulmer eindeutig das Feld und die Gäste verteidigten erfolgreich ihren Strafraum. Aus klarer Absteifstellung erzielte Sanga j a h r eine 3:0-Führung. Das vierte Tor des Sportclubs hatte der Ulmer Torhüter auf dem Gewissen. Den zu schwach abgewehrten Ball lenkte Schleebau entloschen zum vierten Treffer ein Kurz vor dem Abstieg hatten die Einheimischen Gelegenheit zum verdienten Gegen-

Gai er siegt im Ski-Marathon

Das Nennungsergebnis für die Württembergische Meisterschaft im 50-Kilometer-Ski-Dauerlauf war für die späte Jahreszeit ein sehr gutes. Es beteiligten sich über 25 Mann bei der großen Prüfung am Schliffopf. Vom Start weg arbeitete sich Frey Gaiser bis zur Spitze vor und konnte sie bis zum Schluß des Laufes halten. Sehr gut hielt sich Geff. Heinkel, der erit wenige solche Rufe hinter sich hat und noch viel von sich hören lassen wird. Das übrige Feld zog sich während des Laufes stark auseinander, was sich auch an den sehr unterschiedlichen Zeiten erkennen ließ.

treffer zu kommen. Den ihnen zuerkannten Handlinter verichloß jedoch Schmitt. Die 1200 Zuschauer waren mit den Entscheidungen des Schiedsrichters Walter aus Bad Cannstatt nicht immer einverstanden.

SpVgg. Bad Cannstatt — 1. SSV. Ulm 0:2 (0:1)

Die SpVgg. Bad Cannstatt ließ die letzte Chance, sich den Erhalt der Gaulasse zu sichern, unausgenutzt. Vor nur 500 Zuschauern wickelte sich ein von der ersten bis zur letzten Minute spannender Punktspiel ab, den die Ulmer Schwimmsportler verdient mit 2:0 (1:0) gewannen. Die Gäste waren ihrem Gegner in jeder Beziehung klar überlegen, sie begehrten die Zu-

Münster von RV 95 Stuttgart 4:3 besiegt

Vorkampf zur Ringer-Gaumeisterschaft — Das Neueste auf der Matte

Wie im Vorjahr, so stehen sich auch diesmal wieder der TSV. Stuttgart-Münster und der RV. 95 Stuttgart im Endkampf um die Gaumeisterschaft im Mannschaftringen gegenüber. War es im letzten Jahr Münster, das durch einen 5:2-Vorlambstieg und eine 4:3-Rückkampfniederlage dem RV. 95 den Titel wegnahmte, so wird es diesmal wohl umgekehrt gehen. Vor 1200 Zuschauern unterlag nämlich am Samstag der Titelverteidiger TSV. Münster auf eigener Matte den Stuttgarter im Vorkampf knapp mit 4:3 Siegen. Obwohl die Staffel des RV. 95 ohne ihren erkrankten Bantamgewichtler Ermeister Müller antrat und dadurch von vorderherin Münster eine sichere Chance vorgab, kam sie durch ihre ausgezeichneten Ringer Weidner, Fink, Rager und Hilgert zu vier Siegen, denen Münster außer dem kampflös gewonnenen Bantamgewicht nur zwei Siege im Feder- und Mittelgewicht durch den Schützen Hahn und den Kanonier Vaitinger entgegenzusetzen konnte. Neufert knapp war die Entscheidung, im Schwergewicht, wo der Sieger ebenso auf statt Rager-RV 95 Mader-Münster hätte heißen können. Erreuerweise ist den 1200 Zuschauern, obgleich diese gelegentlich recht temperamentvoll mitgingen, für ihr Verhalten

schauer durch ein flüchtiges und genaues Zusammenpiel. Dem Sturm fehlte allerdings im gegnerischen Strafraum der letzte Druck, sonst wäre der Sieg noch höher ausgefallen. Aubele konnte sich auf dem rechten Flügel nicht voll entfalten, denn er wurde von dem ausgezeichneten Käufer K r e d e r liebevoll bewacht. Doch bewies er einigemal seine Gefährlichkeit durch prachtvolle Flanken. Die Hintermannschaft mit Piccard als Stopper lieferte wiederum ein ausgezeichnetes Abwehrspiel. Allerdings wurde sie vor keine allzu große Aufgabe gestellt, denn der Angriff der Einheimischen spielte viel zu zerrfahren. Ausgezeichnet bei den Cannstattern war die Hintermannschaft. Heinkelmann verhinberte durch glänzende Abwehr eine höhere Niederlage. — Bis zur Pause distanzte die Schwimmsportler eindeutig das Spielgesehen. Die Hintermannschaft der Cannstatter leistete heroischen Widerstand, doch konnte sie nicht verhindern daß die Gäste fast mit dem Baufenpfiff durch unhaltbaren Schuß des rechten Läufers Männer aus dem Hinterhalt die 1:0-Führung erwaranen. Ein mächtiger Zwischensturz der Cannstatter brachte das Ulmer Tor mehrmals in große Gefahr. Hier war es vor allem Piccard, der durch sein taktisch kluges Spiel immer wieder die Gefahr bannete. 10 Minuten vor Schluß wurde die Niederlage der Cannstatter durch ein wertos Tor von Baumgartner endgültig besiegelt. Schiedsrichter Erb-Tuttlingen leitete den von beiden Mannschaften fair durchgeführten Kampf mit großer Umsicht.

ein Lob auszusprechen. Am kommenden Samstag muß Münster nun in der Schöckrealschul-Turnhalle auf der Matte des RV 95 Stuttgart zum Rückkampf antreten. Nachdem der RV 95 durch seinen 4:3-Sieg einen klaren Vorsprung hat und durch die beiden von Weidner und Fink nach jeweils drei Minuten erkämpften Schultersiege auch mit der Kampzeit im Vorteil liegt, dürfte es dem Titelverteidiger Münster nur durch einen Gewaltstreich gelingen, den Stuttgarter die Gaumeisterschaft noch einmal abzufragen.

Hart und verbissen wurde in Schorndorf um den Abstieg gekämpft. Die einheimischen Ringer zeigten sich als die durchschlagsträchtigere Mannschaft und gewannen mit 4:3 knapp, aber verdient. Die drei leichten Gewichtsklassen und das Halbschwergewicht fielen an Schorndorf, der Rest an die Gäste, die das Bantamgewicht verchristen.

In der Ringer-Bezirksklasse Gruppe I ist Oberreifehmer durch einen klaren 4:2-Sieg plötzlich wieder ein sehr ernsthafter Gegner für den Tabellenführer Sportgemeinde Fellbach geworden. Kaltental zeigte sich den Ringern aus Kirchheim a. N., die 1:6 verloren, groß überlegen.

TSV Schnaithe m b'eibt Handball-Gauliga

Tgde. Schwenningen muß absteigen — Alfenstadt schlug die Kickers 14:5

In den Pflichtspielen der württembergischen Handball-Gauliga hat sich nun auch die Lage am unteren Tabellenende geklärt. Wie nicht anders zu erwarten war nützten die noch nicht ganz gesicherten Mannschaften TSV. Kornwestheim und TSV Schnaithe im den Vorteil des eigenen Platzes aus, so daß neben dem Kraftsportverein Zuffenhausen auch die Turngemeinde Schwenningen den Weg in die zweite Klasse antreten muß. In Kornwestheim gab es zwischen dem TSV Kornwestheim und der Turngemeinde Schwenningen einen hartnäckigen Kampf in dem die Einheimischen knapp und glücklich mit 6:5 (3:1) die Oberhand behielten. — In Schnaithe hielten sich die Einheimischen durch einen klaren 9:5 (1:4)-Sieg gegen den Ehlinger TSV die wichtigen Punkte. In großartiger Form war der neue Meister TSV. Alfenstadt in seinem letzten Spiel gegen die Stuttgarter Kickers, die vor 700 Zuschauern hoch mit 14:5 (5:2) geschlagen wurden. — Die TSV. Stuttgart siegte gegen den TSV. Söthen nach hartnäckiger Gegenwehr mit 9:7 (4:4). Beide Mannschaften waren sich etwa gleichwertig.

schaffen der ersten Klasse zugeteilt. Es werden zwei Gruppen gebildet, deren Sieger im Vor- und Rückkampf um den Titel eines Hohen-Gaumeisters kämpfen. Auch in den Gruppen wird mit Vor- und Rückrunde gespielt. Die beiden Gruppen wurden wie folgt besetzt: Gruppe I: Ulmer FV. 94, Stuttgarter Kickers, Allianz Stuttgart, VfB. Heilbronn, TSV. Stuttgart, Gruppe II: SSV. Ulm, VfB. Stuttgart, Stuttgarter SSV, SpVgg. Ludwigsburg, VfB. Heilbronn. Bei den Frauen die wieder in einer Runde spielen, fehlt diesmal der Stuttgarter SSV. Es spielen: Stuttgarter Kickers, VfB. Heilbronn, Ulmer FV. 94, TSV. Stuttgart, VfB. Gaisburg, Ehlinger TSV, Eintracht Stuttgart und Breuninger Stuttgart.

PSV Mann'cho ts = Gaumeister

Ebingen stand übers Wochenende im Zeichen der Turnerei. 1500 Zuschauer waren am Sonntag, als Kreisführer Sting die Kämpfe um die Gaumeisterschaft eröffnete in der bis auf den letzten Platz besetzten Festhalle. Die Turner waren durchwegs in ausgezeichneter Form. Besonders Göggele-Stuttgart erledigte seine Übungen in bestechender Weise und erreichte als einziger bei der Reck-Pflicht- und Ring-Rückübung die Höchstnote 20. In der Mannschaftswertung siegte der PSV. Stuttgart überlegen mit 1071,2 Punkten vor MTSV Stuttgart (986,6) TSV. Ebingen (930,6) und TSV. Schwenningen (775,1 Punkte).

Allianz Gewichthebergameister

In der Stuttgarter Schöckrealschul-Turnhalle traten fünf Gewichthebergameister zum Endkampf um die Gaumeisterschaft im Mannschaftringen an. Zwischen dem Titelverteidiger Allianz-Stuttgart und dem RV. 95 Stuttgart gab es im Kampf um den Endsieg geradezu dramatische Augenblicke. Mit nur 5 Kilogramm Vorsprung verteidigten die Allianz-Männer ihren Titel erfolgreich, so daß sie nunmehr zum drittenmal in ununterbrochener Reihenfolge württembergischer Meister wurden.

Hockeymeisterchaft neu geregelt

Im württembergischen Hockeysport wird zukünftig die Gaumeisterschaft nach einem neuen Plan ausgespielt. Bisher war es so, daß sechs Vereine die Gauliga bildeten, alle übrigen Vereine gehörten der Kreisklasse an. Die Kreisklasse wurde nunmehr fallen gelassen und alle Mann-

Alles auf einen Blick

Table with multiple columns listing sports events, teams, and scores. Includes sections for Fußball, Handball, Hockey, and Rugby.

En ereignisreiches Wochenende der Boxer

Hervorragende Kämpfe in Schramberg — Wolfangel schlug Liebermann ho.

So spannende und sportlich wertvolle Kämpfe hatte man in Schramberg bisher noch nie gesehen, wie die, die der von der NSM.-Ortsgruppe veranstaltete Kampftag im „Bärensaal“ brachte. Vor allem war es der Hauptkampf zwischen Hel-Germania Stuttgart und Wai-ler-Prag/1. Komp. G.M. 119, der über sechs Runden führte. Punktzieger wurde Held. Die übrigen Ergebnisse: Kederle-PSV Punktzieger über feucht 2:Prag; Klemm-Prag schlägt Schuster-Germania Stuttgart nach Punkten. Zipp-Germania Stuttgart Punktzieger gegen Hell-PSV. Etebinger-Schramberg gewinnt nach Punkten gegen Kederer-Prag. Außerdem gab es noch einige Jugendlämpfe.

wann nach Punkten gegen Moser-Tuttlingen. Glaser-Rottweil wurde Punktzieger über Erzhinger-Tuttlingen. Weninger-Tuttlingen gewann gegen Müller-Rottweil bereits in der ersten Runde durch Ko. Frommer-Oberndorf holte sich den Punktzieger gegen Kustermann-Rottweil. Pfefferle Oberndorf wurde von Winkler-Singen ausgepunktet. Bernz-Rottweil kam gegen Benzing-Singen zu einem Punktzieger. Gaumeister Pfefferle-Oberndorf schlug Kältsche-Singen fo.

In einem Mannschaftskampf trafen sich im ausverkauften, mit über 500 Zuschauern besetzten Saal der „Neckarquelle“ in Schwenningen der NSV Stuttgart-Ost und Germania Schwenningen in einem Mannschaftskampf. Die Stuttgarter siegten mit einem Gesamtergebnis von 9:5 Punkten, obwohl Schwenningen eine Mannschaft noch durch einige Kämpfer des NSV Singen verstärkt hatte. Die besondere Ueberrauschung der durchweg mit größter Härte geführten Kämpfe war, daß der vorjährige Gaumeister Wolfangel zum erstenmal nach seiner Operation des Ellbogen gelenkes wieder in den Ring trita. Er bewies durch einen Ko-Sieg in der zweiten Runde gegen Liebermann-Schwenningen, daß er von seiner gefährlichsten Schlagkraft nichts verloren hat. Die übrigen Ergebnisse: Solawarth-Stuttgart-Ost Punktzieger gegen Schmid-Singen. Feder 1-Schwenn. Punktzieger gegen Krauter-Stuttgart-Ost. Quattlander-Schwenningen schlägt Rieching-Stuttgart-Ost in der dritten Runde fo. Schelle-Stuttgart-Ost und Verie-Schwenningen unentschieden. Spiegelhalter-Stuttgart-Ost siegt nach Punkten gegen Maier-Singen. Kozmarek-Stutta.-Ost gewinnt nach Punkten gegen Feder 2-Schwenningen. Gehl-Schwenningen gewinnt nach Punkten gegen seinen Vereinskameraden Hebermann 2 nach Punkten.

Auch heute flaggen!

Zum Tage der Heimkehr der Ostmark

Der Reichsminister des Innern gibt folgendes bekannt: Aus Anlaß der vor einem Jahre erfolgten Heimkehr der Ostmark in das Reich flaggen die staatlichen und kommunalen Verwaltungen und die Körperschaften, Anstalten und Stiftungen des öffentlichen Rechtes außer am Heldengedenktag auch am Montag, 13. März 1939.

Zum Traditionsverbandsführer ernannt

Der Reichskriegsführer hat den bisherigen Führer des Traditionsverbandes des ehemaligen Infanterie-Regiments 479, Kamerad Emil Drei in Waiblingen, auf seinen Wunsch von diesem Amt entbunden und zum neuen Traditionsverbandsführer Generalleutnant a. D. Riethammer in Calw ernannt.

Das Fest der Leibesübungen

Die große sportliche Veranstaltung in Calw, deren Durchführung mit Spannung erwartet wird, rückt immer näher. Ueber 100 Mitwirkende setzen sich am kommenden Samstag für das Winterhilfswerk ein und zeigen in einer bunten Schau vielseitige Arten von Leibesübungen. Für Calw neu sind die Rundredübungen, welche die Männer der Truppführerschule u. a. bringen werden. Mit Darbietungen im Turnen, Spiel und Fechten wartet der Turnverein Calw auf.

Den Höhepunkt der Veranstaltung bildet das Geräteturnen der Gau-Gerätetage. Nicht umsonst wird das Geräteturnen als kostbarstes Erbstück von dem Vermächtnis Jahns die hohe Schule der Leibesübungen genannt. Von ihm geht eine Harmonie von Kraft und Schönheit aus, die Freude und Beglückung bereitet. Deutschland hat heute im Geräteturnen einen Hochstand erreicht, wie er in dieser Vollkommenheit noch nie bestand. Das beweisen die hervorragenden Leistungen und insbesondere die Erfolge bei den Olympischen Spielen 1936 in Berlin.

Das Wertungsturnen in der Turn- und Festhalle der Truppführerschule gewährt nun einen Einblick in das Schaffen und Können der württembergischen Gau-Gerätetage, die sich mit ihrem Olympia-Nachwuchs zugleich auf ein Landertreffen vorbereitet.

Bürgerversammlung in Ostelsheim

Vergangenen Sonntag wurde die Einwohnerschaft Ostelsheims zu einer Bürgerversammlung eingeladen. Die unter Leitung des ersten Beigeordneten Hermann Haug stehende erste Bürgerversammlung war zahlreich besucht und gab den Gemeindegliedern manchen wertvollen Aufschluß. Bürgermeister Gehring erbatte einen eingehenden Rechenschaftsbericht über seine nun zweieinhalbjährige Tätigkeit als Bürgermeister der Gemeinde. Nach einem durch genaue Zahlenangaben belegten Überblick über die Einnahmen der Gemeindeverwaltung, die in allen Teilen immer mehr zurückgehen — so beträgt die Reineinnahme aus dem Walde im Jahre 1938 rund 3000 RM, weniger gegenüber dem Jahr 1936, der Ausfall an Grundsteuer beläuft sich auf annähernd 2500 RM. — gab der Bürgermeister einen genauen Bericht über die finanzielle Lage der Gemeinde, die als wohl befriedigend angesehen werden darf. Als dringendste Aufgabe der Gemeindeverwaltung, die einer Lösung zugeführt werden

muß, bezeichnete der Bürgermeister den Neubau eines Kindergartens in Verbindung mit einem HZ-Heim. Der nötige Platz wurde dazu von der Gemeinde schon erworben und da damit gerechnet werden kann, daß unsere Gemeinde das nächste Jahr sich unter den Gemeinden befindet, die einen Zuschuß zur Beschaffung eines HZ-Heimes erhalten, wäre dadurch der Bau eines Kindergartens gesichert. Die gesundheitlichen Verhältnisse des bisherigen Raumes erfordern dringend eine baldige Lösung. Auf weite Sicht berechnet ist die notwendige Planung eines Schulhausneubaus, die Bereitstellung der notwendigen Rücklage zur weiteren Durchführung der Feldbereinigung, die Neuanlage des Friedhofes, geplant ist fernerhin eine Wadlanlage auf der Buchede, die Frage einer Gemeindefischerei ist durch private Initiative gelöst worden, während der Frage der Beschaffung eines Sport-

platzes und eines Schwimmbades aus finanziellen Gründen noch nicht nähergetreten werden kann.

Mit einem Appell zur Mitarbeit aller Gemeindeglieder schloß der Bürgermeister den Rechenschaftsbericht. Zellenleiter E m e r t sprach über das harmonische Zusammenarbeiten zwischen Gemeindeverwaltung und politischer Leitung, und Ortsgruppenleiter Schwä m l e Athengstet, über die Notwendigkeit der Unterstützung des Bürgermeisters durch die Gemeindeglieder. Nach Aufklärungen über verschiedene gesetzliche Bestimmungen betr. Ehestandsdarlehen und Beihilfe wurde die dankbar begrüßte Versammlung, in der der Bürgergesellschaft Aufklärung über all das VIELERLE in der Gemeindeverwaltung gegeben wurde, mit dem Gruß an den Führer geschlossen.

Ein Volk dankt seinen gefallenen Helden

Gedenkfeier vor dem Calwer Ehrenmal

Das Opfer unserer Frontsoldaten im Weltkrieg ist ein beispielloses Bekenntnis der selbstlosen Pflichterfüllung bis zum letzten Atemzuge. Am Helldenkentag lebt alljährlich die Erinnerung wieder auf an alle jene, die zu Millionen nun seit über 20 Jahren in fremder Erde ruhen: der Gatte, der Vater, der Sohn! Es gab eine Zeit, wo wir beschämt im Geiste vor ihren Gräbern standen und glaubten, den Sinn ihres Sterbens nicht verstehen zu können. In Ohnmacht lebte das deutsche Volk, von fremden Häschern mißleitet, von fremdem Willen befehlet. Das deutsche Heldentum des Weltkrieges aber bestand auch diese Prüfung! Es lebte fort in den Freikorps und in der nationalsozialistischen Bewegung. Viele namenlose Helden sind aberbissen worden zur großen Armee für ein herrliches Großdeutsches Reich. Einige Namen kennzeichnen den Weg des deutschen Volkes: Albert Leo Schlageter, Horst Wessel, Herbert Norius, Hans Mailowitz, Wilhelm Gustloff, Planetta und Holzweber, vom Rath, die Gefallenen der nationalsozialistischen Bewegung, der alten und jungen Wehrmacht!

Heute fühlen wir: die Toten leben. Ihr Vermächtnis ist erfüllt in all den wunderbaren Leistungen des Aufbaus, dessen letzte Krönung die Schaffung des Großdeutschen Reiches war. Stimmliche und subdeutsche Brüder sind heimgekehrt. Hier erkannten wir erst die Tat des Führers vom 16. März 1933, die Wiedererführung der Wehrpflicht und damit die Wehrhaftmachung des deutschen Volkes, in ihrer vollen Bedeutung.

Im Zeichen der Freude und des berechtigten Stolzes stand die Gegend in Calw den Gefallenen gewidmete, von der Wehrmacht durchgeführte Feiertunde vor dem mit Lorbeer und Kränzen geschmückten Kriegerehrenmal. Ein Doppelposten der Wehrmacht war schon in der Frühe aufgezogen. Von den Häusern wehten die Sakentanzfahnen auf Vollmast.

Neben den Angehörigen der Gefallenen hatten sich die Offiziere der Wehrmacht, die Führer des Reichsarbeitsdienstes, die Führer der Partei — an ihrer Spitze Kreisleiter Wurster —, die Führer der Formationen und die Vertreter des Staates und der Stadt vor dem Ehrenmal eingefunden. Pünktlich um 11 Uhr waren die Mannschaften des Wehrbezirkskommandos, der NS-Reichskriegerbund, die Männer der NS-RV, die Truppführerschule des Reichsarbeits-

dienstes, SA, NSKK, NSFK, NSKK, Pol. Leiter, die Wehrsch, Hitlerjugend, Jungvolk, BDM, sowie die Bereitschaft des DRK mit den Rot-Kreuz-Helferinnen angetreten.

Der Kommandeur des Wehrbezirkskommandos, Oberst Schaal, nahm kurz vor Beginn der Feier die Meldung seines Adjutanten, Hauptmann Bader, entgegen und schritt dann unter den Klängen des Präsentiermarsches die Front der angetretenen Mannschaften ab. Anschließend begab er sich zum Ehrenmal, um die Bedeutung des Helldenkentages in einer Rede zu würdigen. Oberst Schaal führte u. a. folgendes aus:

Meine Kameraden aus dem Weltkrieg, deutsche Männer, deutsche Jugend! Unser Volk ist heute nach den Kriegesgräbern in allen Ländern der früheren Feindmächte gerichtet. Nur ein Fehltritt der deutschen Gefallenen ruht in deutscher Heimat Erde! Beim Rückmarsch im Jahre 1918 — die wirrt. Regimente vollzogen ihn in bester Ordnung — sah es aus, als ob all der Einsatz und die großen Verluste vergeblich gewesen wären. Den Soldaten war die Lage am 9. November nicht bekannt, um so größer war für sie die Schmerz des heimatischen Zusammenbruchs. Sie konnten damals nicht ahnen, daß in jenen Tagen ein zeitweilig kriegsblinder Gefreiter im Lazarett in Rajewsk den Gedanken gefaßt hatte, den eigentlich selbstverständlichen Gedanken der draußen in tausend Gefahren erprobten Frontkameradschaft, diese männliche Einstellung, in's praktische Leben des deutschen Volkes hineinzutragen: „Gemeinnutz geht vor Eigennutz.“ Jeder Soldat hat draußen denken gelernt vom „Ich“ zum „Wir“, er kannte nur die Pflicht!

Die deutsche Geschichte ist der beste Beweis dafür, was die Errichtung des Großdeutschen Reiches an Mühen gekostet hat. Seit 20 Jahren leben wir im Frieden! Unsere höchste Pflicht ist, im Andenken an unsere Helden Uneinigkeit und Neid durch kameradschaftliche Zusammenfassung aller Kräfte zu überwinden. Wir brauchen lange, bis wir so frei wie heute vor unsrer in fremder Erde ruhenden Frontkämpfer treten konnten. Heute ist es wieder eine Ehre, Frontkämpfer gewesen zu sein! Die Jugend verpflichtete Oberst Schaal, den Stolz und die Tradition zu wahren, sich genau so einzusetzen, wenn es gilt, wie einst die deutsche Jugend des Weltkrieges. So wollen wir hier den Schwur ablegen, zu-

vor dem Strom fürchtest. Vor allem, was hier geschieht.“ Pöblich schwieg er und lauschte. Von Tschapeh, sehr gedämpft, kam Gewehrfeuer. Es klatzte hell über den Fluß und verwickelte am andern Ufer. „Siehst du, da ist es wieder. Niemand kann dir versprechen, auch ich nicht, daß das nicht alle Jahre so geht. Mir macht es nichts aus. Aber dir. Ich bin stärker als du. Ich kann eher ein anderes Leben beginnen als du.“ „Ich will aber nicht, daß du meinetwegen den Strom verläßt. Ich glaube, es ist nicht gut, eine Ehe damit anzufangen, daß der eine Opfer bringt und der andere Schulden auf sich nimmt.“ „Du hast vollkommen recht. Und deshalb will ich nicht, daß du Deutschland aufgibst und hierherkommst, wo du dich nie wohlfühlen wirst.“ „Ich werde mich immer da zu Hause fühlen wo du bist. Auch hier.“ „Es wird mir genau so gehen. Auch in Deutschland.“ Sie hatte Tränen in den Augen, als sie aufstand. „Du weißt nicht, was es mich gekostet hat.“ „Aha!“ sagte er dazwischen. „Jawohl. So leicht ist es ja nicht, das alles anzugeben. Aber jetzt... wenn du mich einfach abweist...“ „Ich könnte genau dasselbe sagen. Wahrscheinlich würdest du dann genau so „Aha!“ rufen. Du vergißt nur eins: daß ich ein fertiger Mensch bin und du nicht. Ich kann gehen, wohin ich will, ich werde mich durchsetzen und es auf meine Weise verarbeiten. Du aber wirst unterliegen und am Ende genau so werden wie alle Frauen, die hier leben

Schaufensterwettbewerb vom 20. bis 30. April

Der alljährlich im Rahmen des Reichsbewerbswettbewerbes stattfindende Schaufensterwettbewerb wird in diesem Jahr in der Zeit vom 20. bis 30. April durchgeführt. Teilnahmerechtlich sind alle im Einzelhandel schaffenden Deutschen. Eine Altersbegrenzung ist nicht festgelegt.

Termine für Steuererklärungen einhalten!

Die Frist für die Abgabe der Einkommensteuererklärung und der Körperschaftsteuererklärung ist am 28. Febr. 1939 abgelaufen. In besonders gelagerten Einzelfällen ist die Frist ausnahmsweise bis zum 31. März 1939 verlängert worden. Der Reichsminister der Finanzen gibt bekannt, daß eine Fristverlängerung über den 31. März hinaus grundsätzlich nicht gewährt werden kann und daß es vollständig zwecklos ist, weitere Anträge auf Fristverlängerung zu stellen.

jammenzustehen ohne Ueberheblichkeit und Ueberhöhung, jeder seine Pflicht erfüllen, dort wo er eingesetzt ist.

Ein kurzes Kommando. Die Formationen stehen still. Gewehre und Spaten werden präsentiert, und über dem Mahmal senken sich die Fahnen. Leise erklingt das Lied vom guten Kameraden. Im Namen der alten und der neuen Wehrmacht und all derjenigen, die in Treue zu ihr stehen, legt der Kommandeur den Kranz der Wehrmacht am Denkmal nieder. Ihm folgen mit dem Kranz der Partei der stellvertretende Ortsgruppenleiter und mit dem Kranz der Stadtgemeinde der Bürgermeister.

In seinen Schlussworten gedachte Oberst Schaal der Taten des Führers. Er erinnerte an die Einführung der Wehrfreiheit, an die Räumung der neutralen Zone, an die Heimkehr der Ostmark und des Sudetengaus. Der Gruß an den Obersten Befehlshaber der Wehrmacht und den Führer des deutschen Volkes und die Lieder der Nation beendeten die erhebende Stunde, an der die Einwohnerschaft zahlreich teilgenommen hatte.

Die Ehrengäste begaben sich nach der Feier vor das Landratsamt, wo Oberst Schaal den Vorbeimarsch unter den Klängen des Musikzuges der Reiterstandarte und des Spielmannszuges der Politischen Leiter in folgender Reihenfolge abnahm: Wehrmacht, NS-Reichskriegerbund, NS-Kriegsopfer, Truppführerschule des Reichsarbeitsdienstes, SA, NSKK, NSFK, Politische Leiter, Wehrsch, Bereitschaft des DRK, Hitlerjugend und Jungvolk.

Der Fleckviehzuchtverein Calw

hielt letzte Woche seine 15. Hauptversammlung im Saalbau Weiß ab. Der Vorsitzende, Bg. Hanselmann, konnte als Gäste den Vertreter des Landrats, Rechnungsrat Walter, Landesökonomierat Pjetzsch mit seinen Landwirtschaftsschülern, Landwirtschaftsrat Dr. Döbler, Kreisbauernführer Kalmbach und Leistungsinspektor Gedeley, Herrenberg, begrüßen. In seinem Jahresbericht führte er aus, daß das Jahr 1938 mengenmäßig ein gutes Futterjahr gewesen sei, jedoch ließ die Dualität, besonders des 2. Schnittes, infolge der vielen Niederschläge sehr zu wünschen übrig. Der Viehzuchtverein Calw blieb glücklicherweise von der Maul- und Klauen-

Liebe

AM GROSSEN STROM

Ein Roman aus dem Fernen Osten - Von HANS RABL

42 Sie gingen langsam den breiten Weg entlang, der zu dem Häuschen führte. „Aber jetzt denke ich, daß ich es doch einmal verkaufen werde. Gut verkaufen. Der Grund hier wird immer wertvoller. Und vielleicht kann man dann einen eigenen Gangste-Dampfer kaufen. Wäre auch nicht übel.“

Sie betraten die kleine Halle. Kein Mensch ließ sich sehen. „Wann“, fragte das Mädchen, „wirst du verkaufen? Es wäre schade darum. Es ist so hübsch. Und so still.“

Er nahm sie vorsichtig in seine Arme. „Bald vielleicht“ sagte er leise, „vielleicht sehr bald.“ Endlich sind wir einmal allein und haben Ruhe vor der Welt und vor den Leuten.“

Sie lächelte, streichelte seinen Kopf ein wenig und küßte ihn. Nach einer kleinen Weile ließ sie ihn frei. „Wohnst du ganz allein hier?“ fragte sie. „Man sieht keinen Menschen... bei uns ist fortwährend irgendein Boy um den Weg.“

„Das habe ich meinen abgewöhnt. Und dann habe ich auch nicht so viele. Nur vier. Alle gerbt.“

„Zeig mir das Haus“, bat sie. Er führte sie stumm, nur zuweilen ein paar erklärende Worte sprechend. Alles war sehr neu. Vermutlich hatte er eines Tages alle Möbel, die früher hier gestanden hatten, hinausgeworfen und eine vollkommen moderne Einrichtung angeschafft

— ein wenig hilflos freilich, wie Junggesellen solche Dinge unternehmen.

„Ich weiß selbst“, sagte er unbeholfen, „überall fehlt noch etwas. Aber ich bin so viel fort. Wenn du hier wärst...“

Sie setzte sich. Es war in einem dünnbespannten Raum aus leichtem Holz, der wie das Zimmer einer Frau wirkte. „Was ist das?“ fragte sie.

„Gastzimmer. Aber bewohnt war es noch nie.“

Sie sah sich langsam um. Gastzimmer? Eher sah es aus wie das Zimmer der Hausfrau — die diesem Haus fehlte. „Und aus alledem“, fragte sie endlich, „soll also ein Gangste-Dampfer werden?“

„Es muß nicht sein“, erwiderte er. Er blickte sie an und ahnte hinter dem beherrschten Gesicht die Erregung.

„Ich denke an Deutschland“, erklärte Niemer.

„An Deutschland?“ Friedels Stimme klang sehr froh. „Wirst du mit mir nach Deutschland gehen?“

„Natürlich“, sagte er so ruhig wie möglich. „Wirstest du das nicht?“

„Nein, ich wußte es nicht.“ Sie nahm seine Hand und streichelte sie. „Ich wußte es nicht“, wiederholte sie leiser und spürte, wie die Adern und Sehnen arbeiteten.

„Und ich will es auch nicht. Ich mag nicht, daß du meinetwegen dein ganzes Leben umwirfst. Du liebst dein Leben auf dem Strom. Wie kann ich da verlangen, daß du es aufgeben sollst? Ich kann dich nicht deine Liebe zu mir mit deiner Liebe zum Strom bezahlen lassen.“

Er zog seine Hand fort. „Ich verstehe dich nicht. Ebensowenig kann ich verlangen, daß du dich alle Tage hier vor den Menschen.

vor dem Strom fürchtest. Vor allem, was hier geschieht.“

Pöblich schwieg er und lauschte. Von Tschapeh, sehr gedämpft, kam Gewehrfeuer. Es klatzte hell über den Fluß und verwickelte am andern Ufer.

„Siehst du, da ist es wieder. Niemand kann dir versprechen, auch ich nicht, daß das nicht alle Jahre so geht. Mir macht es nichts aus. Aber dir. Ich bin stärker als du. Ich kann eher ein anderes Leben beginnen als du.“

„Ich will aber nicht, daß du meinetwegen den Strom verläßt. Ich glaube, es ist nicht gut, eine Ehe damit anzufangen, daß der eine Opfer bringt und der andere Schulden auf sich nimmt.“

„Du hast vollkommen recht. Und deshalb will ich nicht, daß du Deutschland aufgibst und hierherkommst, wo du dich nie wohlfühlen wirst.“

„Ich werde mich immer da zu Hause fühlen wo du bist. Auch hier.“

„Es wird mir genau so gehen. Auch in Deutschland.“

Sie hatte Tränen in den Augen, als sie aufstand. „Du weißt nicht, was es mich gekostet hat...“

„Aha!“ sagte er dazwischen.

„Jawohl. So leicht ist es ja nicht, das alles anzugeben. Aber jetzt... wenn du mich einfach abweist...“

„Ich könnte genau dasselbe sagen. Wahrscheinlich würdest du dann genau so „Aha!“ rufen. Du vergißt nur eins: daß ich ein fertiger Mensch bin und du nicht. Ich kann gehen, wohin ich will, ich werde mich durchsetzen und es auf meine Weise verarbeiten. Du aber wirst unterliegen und am Ende genau so werden wie alle Frauen, die hier leben

und die keine richtigen Europäerinnen mehr sind. Und ich liebe dich doch, wie du jetzt bist. Nicht wie du dann sein würdest.“

Er nahm sie in die Arme. „Und außerdem“, sagte er leiser, „sollte schließlich ich bestimmen, wohin unsere Reise geht. Ich bin noch so altmodisch, daß so wollen.“

Sie wehrte sich und sagte schließlich sehr ärgerlich: „So laß mich doch los!“ Sofort fühlte sie sich frei, stand verwirrt und starrte zu Boden. „Ihr seid ja alle verrückt“, murmelte sie dann, „ich glaube dieses Land macht euch alle verrückt.“

„Wer... wir?“ fragte er nicht ohne Schärfe.

„Alle. Du. Vater. Dautremmer. Ich weiß nicht... alle.“

Er horchte auf. „Dautremmer...?“ fragte er langsam. „Was weißt du von dem?“

„Ach... nichts weiter. Man sieht es doch.“

„Ich habe es nicht gern, wenn du an ihm zu viel siehst.“

„Wie meinst du das?“

„Er ist kein Mann, mit dem du zusammenkommen solltest. Ich mag ihn nicht.“

„Ich kann doch umgehen, mit wem ich mag. Außerdem mußst du das meiner Mutter sagen, nicht mir.“

„Du kannst natürlich nicht mit jemand zusammenkommen den ich so wenig schätze. Das weißt du auch. Aber wenn du es nicht bist, sondern deine Mutter, ist es ja gleichgültig. Ihr werde ich bestimmt nichts sagen. Sie mag mich sowieso nicht.“

„Das gilt nicht dir. Nur dem Band. Jetzt, da du nach Deutschland möchtest, wärst du ihr sicher ganz willkommen.“

(Fortsetzung folgt)

frühe verlohnt. Die Milchzengung hat gegenüber dem Vorjahr im Kreis Calw zugenommen, während sie im Reichsgebiet etwas zurückging. Gründe hierfür sind die Maul- und Klauenpest und vor allem der starke Mangel an Arbeitskräften in der Landwirtschaft.

Dem Geschäftsbericht zufolge zählt der Fleckviehzuchtverein 4 Fahrenhaltungsvereine: Liebelberg-Oberhaugstett, Deckenpfrom, Schmiech und Stammheim. Der Verein hat 3.325 Mitglieder mit 15 eingetragenen Fahren und 340 Herdbüchlein. Im Bereich des Fleckviehzuchtvereins Calw sind von 40 Gemeinden 17 Mitglieder des Vereins. Der Vorsitzende gab der Öffnung Ausdruck, daß sich die übrigen Gemeinden dem Verein vollends anschließen. Daß man in der Lage ist, im Kreis Calw ein leistungsfähiges und bodenständiges Vieh heranzuzüchten, konnte unter Beweis gestellt werden, zumal bereits jetzt schon Zuchtstiere innerhalb des Vereins für die Reichsnährstandschau in Leipzig ausgesucht wurden.

Der vom Kassier vorgetragene Massenbericht ergab an Einnahmen 1506,39 RM, an Ausgaben 882,27 RM. Der derzeitige Vermögensstand beträgt 624,12 RM. Die Kasse wurde von den Mitgliedern Hauser, Oberollmann, Dingle, Calw, und Kontrollassistent Steinmayer geprüft.

Im Mittelpunkt der Hauptversammlung standen zwei Vorträge von Leistungsinspektor Gekeler, Herrenberg, und dem Tierzuchtleiter, Landwirtschaftsrat Dr. Döbler, Herrenberg. Leistungsinspektor Gekeler sprach über „Milchleistungsprüfungen“. Der Redner gab u. a. einen kurzen Rückblick, wie es in der Milchviehwirtschaft aussah, als wir noch die sogenannte „Milchschwemme“ und niedere Preise hatten gegenüber heute, wo Absatzschwierigkeiten überhaupt nicht mehr eintreten, ja die Milchträge wesentlich gesteigert werden müssen, um die noch bestehende Lücke in der Fettversorgung zu ergänzen.

Der Redner führte neben jener der Milchleistungsprüfung eine Anzahl Maßnahmen auf, die es ermöglichen, die Milchträge zu steigern. Vor allem wurde auf ein richtiges und sachgemäßes Melken der Kühe hingewiesen. Aus diesem Grund sollen auch weiterhin die so wertvollen Melk- und Viehhaltungstürfe abgehalten werden. Daß gute Fütterung und Pflege sowie gute Stallungen, Gewöhnung von gutem einweißreichem Futter Voraussetzungen für gute Leistungen sind, ist selbstverständlich. Auch die Klauenpflege der Tiere, die oft noch sehr mangelhaft ist, wurde behandelt.

Landwirtschaftsrat Dr. Döbler sprach anschließend über „Tierzüchterische Zeitfragen“ und gab hierbei einen kurzen Überblick über die Viehzucht im Zuchtverein Calw. Die Fahrenhaltungsvereine seien hier vorbildlich und beispielgebend. Der Redner gab dann noch bekannt, daß Anfangs Mai im Kreis Calw eine staatliche Bezirksrindviehschau abgehalten wird.

Er forderte die Tierzüchter auf, jetzt schon die Vorbereitungen zu treffen, damit die Kreisrindviehschau auch einen vollen Erfolg verspricht. Dr. Döbler führte sodann noch aus, wenn im Frühjahr eine Jungviehprämierung stattfinden, werde diese zusammen mit der staatlichen Rindviehschau abgehalten werden können. Wenn beide Schauen zusammen abgehalten werden, bekommt man erst einen richtigen Überblick über das vorhandene Zuchtmaterial im Zuchtverein Calw.

An die beiden Vorträge schloß sich eine rege Aussprache an, bei welcher noch verschiedene tierzüchterische Fragen zur Erörterung kamen. Der Vorsitzende nahm sodann die Wiederwahl des Ausschusses vor, nur Bürgermeister i. R. Kentschler, Schmiech, der altershalber von einer Wiederwahl abzusehen hat, scheidet aus dem Ausschuss aus. An seine Stelle tritt Martin Seeger, Bayer in Schmiech. Der Vorsitzende dankte dem Ausscheidenden namens des Vereins für seine tatkräftige Mitarbeit.

Neues aus Hirsau

Eine fröhliche Schlussfeier beendete letzte Woche den Kurs des Reichsmütterdienstes. 24 junge Frauen und Mädchen hatten unter der Leitung von Schwester Martha Claf alles gelernt, was zur Pflege des Säuglings und des Kleinkinds erforderlich ist, hatten das Gelernte praktisch an der großen Puppe geübt und waren unvermerkt zu einer Gemeinschaft zusammen-

gewachsen, die in gemeinsamer Arbeit und gemeinsamen Ziel mehr gefunden hatte als nur eine neue Fertigkeit und neues Wissen. In kurzer Feier mit Lied und Wort überreichte Schwester Martha den Teilnehmerinnen ihre Ausweise; dann schloß der Abend in froher Geselligkeit. Alle freuten sich schon darauf, nächstes Jahr sich in einem weiteren Kurs zusammenzufinden und zu ihren Kenntnissen in Körperpflege nun auch Verständnis für Erziehung dazu zu erwerben.

Der Samstagabend brachte für die NSDF, und ihre Mitglieder einen Vortrag über Schadenverhütung, gehalten von Pg. Gerold. Wie manche kleine Nachlässigkeit im Haushalt, im Betrieb, auf der Straße, zieht ernste Folgen nach sich und schädigt nicht nur den Verunglückten, sondern das deutsche Volk, dem in seinem Kampf und Aufbau jeder unnötige Verlust an Arbeitskraft und Volksvermögen erspart bleiben mußte. Anschauliche Lichtbilder erläuterten das gesprochene Wort, zeigten Beispiele von vermeidbaren Fehlern mit ihren Folgen, zeigten den Einsatz der Polizei auf dem Gebiet der Schadenverhütung und schließlich die Entstehung und Verhütung von Brandfällen.

Gute Frühlingssonne lag gestern über dem Friedhof, als sich die Volksgenossen um die blumengeschmückten Gräber unserer Krieger versammelten, um dort der Gefallenen des Weltkriegs zu gedenken. Pg. Delchlager mahnte die Lebenden in ersten Worten, das Opfer der

Toten nicht zu vergessen und ihr Andenken durch treuen Einsatz für das Reich zu ehren, das auch ihr Sterben uns mit erbaut hat. Wenn jeder tapfer und treu sich seiner Verantwortung bewußt ist, bereit, dem gewaltigen Aufbauwerk des Führers an seinem Posten treulich zu dienen, dann erst können wir den Toten des Weltkriegs sagen: Ihr seid nicht umsonst gefallen. Dann können wir auch, so ernst die politische Lage manchmal aussieht, getrost in die Zukunft sehen. Kriegerkamerad Goering legte mit kurzen Worten des Gedenkens einen Kranz nieder, dann senkten sich die Fahnen zum Lied vom guten Kameraden.

Werbeleiter-Lehrgang des NSB. in Raftatt

Die Bezirksgruppe V/4 - West des Reichsluftschutzbundes hatte am letzten Samstag die Werbeleiter ihres Bereiches zu einem Lehrgang nach Raftatt einberufen. Die Ortskreisgruppe Calw war hierbei mit 12 Amtsträgern, unter ihnen der Adjutant der Ortskreisgruppe, sehr stark vertreten. Zu den Lehrgangsteilnehmern sprachen im Lauf der ausgedehnten Arbeitstagung der neuernannte Bezirksgruppenführer, Standortführer Müller, und der Werbeleiter der Landesgruppe, Pg. Walke. Der letztere hielt das Hauptreferat über „Gliederung und Aufteilung der Werbung im Bereich der Landesgruppe.“ Der Abend verlebte die Werbeleiter des NSB. zu gemeinsamem Abendessen und fröhlichem Kameradschaftsabend, zu dem Partei- und Behörden zahlreiche Vertreter als Ehrengäste entsandt hatten. Neben Darbietungen aus dem Kameradenkreis sorgte der Kreismusikzug Raftatt der Politischen Leiter unter starkem Beifall für hohe Unterhaltung.

Wie wird das Wetter?

Vorausichtige Bitterung bis Dienstagabend: Regende Bevölkerung und einzelne Schneehäuer.

Letzte Nachrichten

Die Ausschreitungen der Tschchen in Brünn haben am Sonntag in den Abendstunden ersten Charakter angenommen. Einer der Repräsentanten des Brünnener Deutschtums, Dr. Schwabe, wurde auf offener Straße durch tschchische Terrorgruppen angefallen, zu Boden geschlagen und roh mißhandelt.

In Preßburg sind in den letzten Tagen nicht nur slowakische Priester, Landtagsabgeordnete und zahlreiche Kommandanten der Hlinka-Garde verhaftet worden. Die Tschchen verhafteten darüber hinaus noch 250 führende Stowaken und verschleppten sie.

NS-Presso Württemberg G. m. b. H. - Gesamtleitung: G. Boegner, Stuttgart, Friedrichstraße 13. Verlagsleiter und verantwortl. Schriftleiter für den Gesamtinhalt der Schwarzwald-Wacht einschließlich Anzeigen: Friedrich Hans Scheibel, Calw. Verlag: Schwarzwald-Wacht G. m. b. H., Calw. Rotationsdruck: A. Oelschläger'sche Buchdruckerei, Calw. D. A. II. 39: 3840. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 4 gültig.

NSDAP. Schwarzes Brett

Parteiorganisation

NSDAP., Kreisleitung Calw. Der Bereichsleiter Marschblock Kreisleitung, Marschblock Calw und Spielmannszug: Antreten heute abend 19.45 Uhr bei der Kreisleitung.

NSDAP., Ortsgruppe Calw. Der Ortsgruppenleiter heute abend 20.15 Uhr findet eine Erinnerungsfeier anlässlich der Rückkehr der Ostmark im „Bad. Hof“ statt. Erscheinen der Mitglieder ist Pflicht. Anzug Uniform.

Parteiämter mit betreuten

Organisationen

NS-Frauenkraft - Deutsches Frauenwerk, Ortsgruppe Calw. Die Ortsgruppenleiterin. Heute Montag findet um 20.15 Uhr im „Bad. Hof“ eine Erinnerungsfeier an die Eingliederung der Ostmark statt. Am Mittwoch, 15. März, 20 Uhr, im Georgenäum Vortragsabend des Deutschen Volksbildungswerks. Es spricht Herr Fabrikant Schmid über „Deutsche Zellwolle“. Wir besuchen beide Veranstaltungen vollständig.

NSG. „Kraft durch Freude“, Abt. Volkshilfswerk. Am 15. März findet im Georgenäum um 20 Uhr ein Vortrag mit Lichtbildern über „Deutsche Zellwolle“ statt. Redner: Betriebsführer Carl Schmid. Eintrittskarten zum Preise von 15 Pfennig im Vorverkauf bei der Buchhandlung Häußler und an der Abendkasse.

SA. SS. NSKK. NSFK. SA. der NSDAP., Standort Calw. Der Standortführer. Die Einheiten der SA., NSKK., NSFK., NSKK. beteiligen sich vollständig an der heute abend im „Bad. Hof“ stattfindenden Erinnerungsfeier an die Eingliederung der Ostmark. Antreten um 19.45 Uhr beim Geschäftszimmer des Pi.-Sturmabteils 4/172, Bischofsstraße.

Hitler-Jugend

Hitler-Jugend, Standort Calw. Der Standortführer. In der heute abend stattfindenden Feier der Wiedervereinigung Oesterreichs mit dem Reich tritt der ganze Standort (Gef. 1., Fliegerstaffel, Motorstaffel) um 19.45 Uhr an der Kreisleitung zu einem kurzen Dienst an.

NSD., Standort Calw. Heute abend Antreten um 20 Uhr am „Bad. Hof“ in Dienstkleidung. Teilnahme an der Erinnerungsfeier „Heimkehr der Ostmark“.



NSDAP.
Ortsgruppe Calw

Heute abend 20.15 Uhr findet im großen Saal des „Bad. Hof“ eine

Erinnerungsfeier

anlässlich der Rückkehr der Ostmark

statt. Die gesamte Bevölkerung ist hierzu eingeladen.

Der Ortsgruppenleiter

Amtliche Bekanntmachungen

Die auf **Mittwoch**, den 15. März in **Rebunlach** anberaumte **öffentl. Schlussfeier der Landwirtschaftsschule Calw** findet aus **seuchenpolizeilichen Gründen nicht statt.**

Calw, den 13. März 1939.

Der Schulleiter

Calw, den 13. März 1939.

Dankfagung

Für die liebevolle Teilnahme anlässlich des Hinscheidens unseres lieben Entschlafenen

Hans Nagel

sagen wir herzlichsten Dank. Insbesondere danken wir Herrn Dekan Hermann für seine trostreichen Worte am Grabe, den Sängerinnen für den erhebenden Gesang, seinem Betriebsführer Herrn Essig für seine lieben Worte und die Kranzspende, den Altersgenossen und allen denen, die ihn zum letzten Gang begleiteten.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Älteres einfaches

Mädchen

in Jahresstellung für Küche und leichte Gartenarbeit gesucht.

Hotel Post, Nagold.

Tüchtiges, kinderliebendes

Mädchen

gesucht (auch Anfängerin). Haus- tochter vorhanden.

Fr. Stadtpfarrer Schüz, Calw

Zirka 40 Jtr.

Wiesen- und ewiges Kleeheu

sowie

Haber, Gerste und Weizenstroh

hat zu verkaufen.

Gottlob Schweizer, Ostelsheim

Ein Paar schöne

Läuferchweine

verkauft

Gg. Ginader, Stammheim, Hindenburgstraße

Haar-Spezialisten seit 42 Jahren

Untersuchung 42 Jahren

Gg. Schneider & Sohn, 1. Würt. Haarbehandlungs-Institut, Stuttgart-N., Gymnasialstraße 24.

Auskunft im Friseurgeschäft

J. Odermatt

Erklärung

Ich nehme hiermit die von mir über Frau **Helene Koller** geb. **Pattberg** in **Calw** gebrauchten beleidigenden Äußerungen mit dem Ausdruck des Bedauerns als unwahr zurück.

Althengstett, den 13. März 1939

Frau **Berta Weik** geb. **Koller**

Ruhige Nerven, tiefen Schlaf u. ein gesundes Herz

erlangen Sie wieder durch unser seit Jahrzehnten vielfach erprobtes u. mit gutem Erfolg genommenes, rein pflanzliches Aufbau- u. Kräftigungsmittel

Energeticum

Wz. gesetzl. gesch. Nachahmungen weisen man zurück. Echt zu haben:

Reformhaus Ernst Pfeiffer, Badstr. 11, Ruf 292

Bürofräulein

die Kurz- und Maschinenschrift beherrscht, sofort gesucht.

Angebote erbeten unter **N. U. 61** an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Fahrräder

in allen Preislagen Auf Wunsch Ratenzahlung

Chr. Widmaier, Tel. 308



2 Zimmer

mit eigenem Eingang, nahe Calw zu vermieten.

Zu erfragen in der Geschäftsstelle ds. Blattes.

Klavierstimmer

Körper kommt morgen wieder und stimmt in Calw und Umgebung.

Gefl. Anmeldungen an die Geschäftsstelle ds. Blattes.

Breitenberg, den 13. März 1939.

Dankfagung

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme während der Krankheit und beim Heimgang unserer lieben Entschlafenen

A. Maria Kübler

sagen wir auf diesem Wege allen herzlichsten Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Organischen Volldünger

Huminal

bester Stallmistersatz für Gärten empfiehlt

Fr. Nonnenmacher
Marktplatz

Eine Familienanzeige in der „Schwarzwald-Wacht“ macht immer Freude!